

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 175 und 180 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Der mehrmalige Abdruck Rabatt.
Werbung: 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Beilagen
gebühren pro Zeile 10 Pf. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Die Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“. — 2. Sonntags: Der Landwirth. —
3. Der Humorist und die illustrierten „Heiliger Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 153.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag den 4. Juli 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Jean Paul Marat,

das bekannte und berühmte Haupt der ersten französischen Revolution fiel vor jetzt hundert Jahren dem Doldr einer heroischen Französin, Charlotte Corday, zum Opfer, welche das blutige Schloß im Bade eistach. — Der Böbel verherrlichte Marat als Märtyrer, seine Leiche wurde mit großem Prunk im Jardin des Cordeliers begraben, sein von David gemaltes Bild auf einem Altar im Hofe des Louvre öffentlich ausgestellt und später im Konvent aufgehängt. Durch Beschluß des Konvents war die Leiche Marats im Pantheon beigesetzt worden, aber schon nach kurzer Zeit wurde die Leiche wieder hinausgeworfen und gleichzeitig das Bild Marats aus dem Konvent entfernt. Marat wurde am 24. Mai in Voudry bei Neuchâtel von protestantischen



Eltern geboren, studierte Medizin und erwarb sich dann die Mittel zum Leben durch Schriftstellerei. Er war viel auf Reisen und erhielt 1774 zu Edinburgh Unterricht in der französischen Sprache. Als Verfasser verschiedener revolutionärer Schriften machte er sich dann im In- und Auslande einen Namen und wurde später als Arzt der Leibgarde des Grafen von Artois angestellt. Seine Zeitgenossen schildern ihn als gemeinen und rohen Charakter und extremen Demagogen,

der aber weder das Geschick hatte, selbst die Waffen zu führen, noch einen Aufstand zu leiten. Er verstand es dagegen, durch die ordinärsten Denunziationen das Volk zu Raub und Mord aufzustacheln und war bald der Schrecken aller Parteien. Sein auf fragwürdigste Weise erworbenes Geld verpraßte er und führte mit einer Maitresse in seinem Hause ein üppiges Leben. Er drängte sich in den Rath der Stadt Paris, war einer der ersten Urheber der Septembermorde, verstand es, 1792 seine Wahl zum Mitglied des Konvents durchzusetzen und forderte mit den wildsten Drohungen den Tod des Königs und seiner Anhänger. Robespierre wurde diesen Zeitgenossen wohl dem Henkerbeil überliefert haben, wenn Charlotte Corday dem nicht zuvorgekommen wäre. Sie endete dafür leider auf dem Schafott, zeigte aber während ihres Prozesses große Fassung und betrat mit edelstem Anstand das Blutgericht. Ihre alleinige Absicht war, Frankreich von einem Ungeheuer in Menschengestalt zu befreien, welches erlitten hatte, es müßten noch 200 000 Köpfe von Franzosen fallen.

Der Sieg der ungarischen Opposition.

Der Rücktritt des bisherigen Ministeriums Szell in Ungarn und dessen Ersetzung durch das Kabinett Khuen-Hedervary bedeuten einen politischen Erfolg der Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses, welcher in seiner Tragweite entschieden über die Grenzen des Magyarenlandes hinausreicht. Wenn man erwägt, daß es sich im Kernpunkt der jüngsten ungarischen Ministerkrise um nichts mehr oder nichts weniger als um eine wichtige Frage für die österreichisch-ungarische Gesamtmonarchie handelte, nämlich um die Feststellung der jährlichen Rekrutenziffer, und wenn man nun weiter bedenkt, daß sich hierin der neue Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary den Forderungen der Opposition gegenüber dem ungarischen Abgeordnetenhaus schließlich durchaus unterworfen hat, so ergibt sich hieraus ohne Weiteres von selbst, die Bedeutung des Sieges der magyarischen Oppositionspartei. Herr von Szell hat noch in den letzten Tagen seiner Ministerherrlichkeit stolz vor versammeltem parlamentarischem Kriegsvolk erklärt, daß ein Zurückweichen der ungarischen Regierung vor der Forderung der Opposition, die in der Rekrutierungsvorlage verlangte Rekrutenziffer von 125 000 Mann müsse wesentlich vermindert werden, nicht zu denken sei, und ebensowenig an den Rückgang des Ministeriums Szell. Und doch stieg Koloman v. Szell dann alsbald für immer von seinem Ministerstuhle herab, und doch hat sein heutiger Nachfolger, der ehemalige Vizepräsident von Kroatien, nichts schmerzlicheres zu thun gehabt, als vor der Opposition der äußersten Linken zu kapitulieren. Denn er gestand derselben, um nur nicht mit seinem Auftrage der Kabinettsbildung zu scheitern, wie vor ihm Graf Tisza, zu, daß das Rekrutenkontingent in der ursprünglichen Vorlage der Regierung auf

103 000 Mann herabgesetzt werde, was zunächst zur Folge hat, daß von den 71 562 in Oesterreich dieses Jahr thatsächlich bereits ausgehobenen Rekruten im Herbst nur 59 211 eingereicht werden dürfen.

Letztere Thatsache spricht ganze Bände für die Schwere des Sieges der ungarischen Opposition bei Inaugurierung des neuen Regimes unter Graf Khuen-Hedervary. Denn sie hat nicht nur die ungarische Regierung niedergezwungen, sondern auch die Serabminderung der vom österreichischen Reichsrath bereits bewilligten Rekrutenziffer durchgesetzt. Demnach hat vor Herrn Kossuth und seinem Gefolge auch keineswegs die ungarische Regierung und keineswegs der neue Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary allein kapituliert, sondern auch das gemeinsame Gesamtministerium mit dem Reichskriegsminister an der Spitze, denn die Feststellung der Rekrutenziffer ist ja keine ausschließlich ungarische Sache, sondern eine militärische Angelegenheit der habsburgischen Gesamtmonarchie. An der Höhe der diesjährigen Rekrutenziffer, wie sie in der ursprünglichen Regierungsvorlage enthalten war, hätte darum, als einer unbedingten Staatsnotwendigkeit, mit aller Entschiedenheit gegenüber der ungarischen Opposition festgehalten werden müssen, selbst auf die Gefahr eines langen und schweren Konflikts hin. Daß Graf Khuen-Hedervary, nur um sein neues Ministerium unter Dach und Fach zu bringen, allerdings mit Zustimmung des gemeinsamen Ministeriums und des erlauchten Trägers der Krone selbst, dies nicht that, sondern vielmehr ohne langes Besinnen in die von den Kossuthianern verlangte beträchtliche Herabsetzung des jährlichen Rekrutenkontingents einwilligte, dies stellt offenbar einen verhängnisvollen politischen Fehler dar. Bereits hat Kossuth, der Führer der siegreichen ungarischen Opposition, in einem Manifest zu verstehen gegeben, daß seine Partei jetzt nur noch weitere Forderungen aufstellen und namentlich die selbständige ungarische Armee erstreben werde. Dieses letztere Bestreben der Nachkommen der ungarischen Demokraten und Revolutionäre von anno 48 richtet sich aber zugleich auf die Herstellung einer bloßen Personalunion zwischen Oesterreich und Ungarn, des eigentlichen politischen Ideals der magyarischen Opposition, mit dessen Verwirklichung das Signal zum Auseinanderfallen des heutigen habsburgischen Doppelreiches gegeben wäre. In den leitenden Wiener Regierungskreisen scheint man sich freilich über eine so weittragende Folge des Sieges der ungarischen Opposition noch nicht im Klaren zu sein.

Ministerpräsident Körber wurde Mittags 1 Uhr vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser theilte ihm, wie verlautet, mit, daß er die Demission des gesamten Kabinetts nicht annehmen könne. Es scheint somit nur ein Minister, Dr. Weyl, aus dem Amte. Samstag Abend reist der Kaiser nach Jßl ab. Somit ist die Minister-

Kleines Feuilleton.

Das 10. deutsche Turnfest in Nürnberg. In den Tagen vom 18.—22. Juli wird in Nürnberg, dem „Schachschloßlein“ Deutschlands, unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern das 10. deutsche Turnfest abgehalten werden. Ein aus Bürgern der Stadt unter dem Ehrenvorsitz des kommandirenden General des 8. bayerischen Armeekorps, Ritter von Eylander, des königlichen Regierungspräsidenten von Mittelfranken Freiherr v. Beller und des Bürgermeisters von Nürnberg, königlicher Geheimen Hofrath Dr. v. Schüb gebildeter Festausschuß ist seit Monaten thätig, um das Fest nach jeder Richtung glanzvoll zu gestalten und den Turnern einen würdigen Empfang zu bereiten. Auf dem an der Regensburger Straße gelegenen Festplatze, der neben den ausgedehnten Turnplätzen die Festbauten mit der gewaltigen Festhalle enthält, wird sich das Turnen, bestehend in allgemeinen Stabübungen, Musterriegenturnen, Dreikampf, Sechskampf, Spielen usw. abwickeln. Neben den jungen Turnern, denen das Weitturnen um den schlichten Eichenfranz vorbehalten bleibt, werden auch die älteren, über 40—60 Jahre alten Turner in besonderen Riegen unter dem Namen „Alteutland“ turnen. Der von den Pädagogen Vofedow, Pestalozzi, Salomann, Guts Muths und Zahn ausgestreute Samen ist kräftig aufgegangen: man erwartet in Nürnberg 25—30 000 Turner, während das erste Turnfest in Coburg im Jahre 1860 nur eine Besucherzahl von 1000 Teilnehmern aufzuweisen hatte. Das Fest wird am Samstag, den 18. Juli, durch eine Begrüßung in der Festhalle mit Festspiel und Gesang der Sängerkörperschaften der Nürnberger Turnvereine eingeleitet. — Sonntag Morgen um 6 Uhr beginnt der Dreikampf, 10½ Uhr Aufstellen des Festzuges, 11½ Uhr Festzug; nach Beendigung desselben um 4 Uhr allgemeine Eisenstabsübungen, Turnen verschiedener Kreise und Festvorführungen. Montag und Dienstag findet Einzelwettkampfturnen, Musterriegenturnen, Turnspiele, Turnen der Ausländer, der Knaben, des akademi-

ischen Turnbundes usw. statt. Mittwoch ist Ringen, Fechten, Spielen, Turnen der Mädchen und Frauen, Reiterpiele, Verkleidung der Sieger, Turnen der ersten zwölf Sieger im Einzelwettkampfturnen. Unter sachgemäßer Führung beginnen am Donnerstag die Turnfahrten in der Umgebung von Nürnberg, in die bayerischen Alpen und Tirol und der Schweiz. In einem übersichtlich geordneten und mit vielen Abbildungen versehenen Turnfahrtenbuch sind 24 ein- und mehrtägige Wanderungen, darunter einige in das Hochgebirge, zusammengestellt. Die zu dem Feste herausgegebene Festschrift, der ein Stadtplan beigegeben ist, enthält neben dem Programm die Namen der Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse, die Bestimmungen über das Turnen, eine Hausordnung für die Massenquartiere, sowie einen kurzen Ueberblick über die Geschichte Nürnbergs vom Jahre 1050 bis zur Gegenwart. Um eine bleibende Erinnerung an das Turnfest zu schaffen, wird eine Festzeitung herausgegeben, von der die beiden ersten Nummern bereits erschienen sind.

Die Zwillingsschwester von Luchon. Ueber einen merkwürdigen Prozeß, der gegenwärtig die französischen Behörden beschäftigt und dessen Fäden nach Frankfurt, Berlin und Wien hinlaufen, berichtet das „Wiener Extrablatt“: Vor drei Jahren wohnte in Wien die Witwe eines Staatsbeamten, Frau Marie Reschitz, mit ihren beiden 14jährigen Töchtern Adele und Katharina, zarten Kindern, die zur gleichen Stunde das Licht der Welt erblickt hatten. Die Ähnlichkeit der Zwillingsschwester war so groß, daß sie von den Nachbarn fortwährend verwechselt wurden. Wenn damals jemand geahnt hätte, daß diese naturgemäße Ähnlichkeit ein wichtiges Moment in einem sensationellen Prozesse bilden würde, hätte man doch versucht, präzise Erkennungszeichen im Gedächtnisse festzuhalten. Die Witwe hat den Rest ihres Vermögens aufgezehrt und war gezwungen, einen Erwerb zu suchen, um sich und ihre Töchter erhalten zu können. Dem Rathe eines in Südtirol lebenden Verwandten folgend, reiste sie nach Vagnères de Luchon und errichtete dort, gestützt auf ihre Sprachkenntnisse, eine Pension für Fremde.

Dieser Badeort in den Pyrenäen nahm damals einen großen Aufschwung. Er war nicht nur für alle möglichen Kranken, sondern auch für die Gesunden anziehend, und ein 21tägiger Aufenthalt dortselbst war besonders für die vornehmen Pariser und Engländer modern geworden. Weit länger als 3 Wochen wohnte jedoch bei Frau Reschitz, deren Pension florirte, ein junger Franzose, Eduard Montab, der Neffe eines allseits bekannten mehrfachen Millionärs. Er verliebte sich glühend in die Zwillingsschwester und begehrte eine von ihnen zur Frau. Gleichgiltig welche, denn sie sahen sich ähnlich wie ein Ei dem anderen, Gestalt, Gesicht, Bewegungen, selbst die Farbe des hellblonden Haares variierten nicht um die geringste Nuance. Die Zwillingsschwester von Luchon waren übrigens eine Sebenswürdigkeit geworden, und die Fremden hatten keinen sehnlicheren Wunsch, als mit Adele und Katharina Reschitz bekannt zu werden, die sich zu blendenden Schönheiten entwickelt hatten. Sie erhielten mannigfache Belohnungen und nicht leicht entschied sich ihre Mutter, dem 23jährigen Eduard Montab die Hand ihrer Tochter Adele zu geben. Beide Töchter hatten sich dem Antrage des Franzosen gegenüber reservirt verhalten, sie überließen der Mutter die Entscheidung. Der Onkel des Bräutigams war zuerst gegen die Ehe, denn er konnte den leichtfertigen Sinn und Mangel an Muth des jungen Mannes. Schließlich willigte er jedoch ein, setzte aber vorbedingungsweise dem Neffen eine jährliche Abgabe von 120 000 Francs unter der Bedingung mit, daß dieser Geldbezug so lange dauere, als die Ehe mit Adele zu Recht bestehe, die beiden Gatten gemeinschaftlichen Haushalt führen und die Ehe nicht geschieden werde. Wahrscheinlich hoffte er, daß diese Bedingungen die Ehe des jungen Paares dauernd binden würden, denn die Klausel fand sich auch in dem Testament des Onkels vor. Die Hochzeit von Eduard Montab mit Adele Reschitz wurde mit großem Pompe in Vagnères de Luchon gefeiert. Unter den Gratulanten war auch der treue Stammgast des Bades, der König der Belgier Leopold. Wider Erwarten gestaltete sich die Ehe nicht allmächtig. Es ereignete sich — wir erzählen jetzt, was die Prozeßgegner

Krisis in Oesterreich formell beendet, die Schwierigkeiten aber, die zu der Krisis führten, sind geblieben. Die parlamentarische Situation hat sich durch das Ausscheiden Dr. Regeßs eher noch kritischer gestaltet.

In Ungarn hat sich die parlamentarische Lage infolge des lokalen Auftretens Kossuths wesentlich gebessert. Wie es heißt, hätten auf Verlangen Kossuths die Unabhängigen beschlossen, daß sie dem Minister gegenüber sich auf den Standpunkt des mit diesem durch Kossuth abgeschlossenen Uebereinkommens stellen und der Verabreichung der Vorlage, welche dem Ex-Leg-Botschafter ein Ende machen soll, keine Schwierigkeiten bereiten.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

Berlin, 3. Juli. Der „Morgenpost“ wird aus Wien gemeldet: Kaiser Franz Josef erklärte in der gestrigen Audienz mit dem Ministerpräsidenten von Körber, daß er seine definitive Entscheidung erst Samstag fällen werde. Einer Wiener Depesche der „Post. Ztg.“ zufolge hat Körber geltend verlangt, daß Zugeständnisse auf Kosten der Gemeinamkeit der Armee an ungarische Radikale nicht mehr ohne Wissen der österreichischen Regierung erfolgen, denn sonst werde auch das österreichische Parlament für die Wehrvorlage keine Mehrheit haben. Aus Ischl eingetroffene Nachrichten melden, daß man dort nach den in Wien getroffenen Dispositionen Kaiser Franz Josef nicht vor dem 8. Juli erwartet. — Im Gegensatz hierzu wird dem L. A. aus Wien gemeldet, dort verlautet bestimmt, daß Kaiser Franz Josef nach der Bereinigung des neuen Banus von Kroatien nach Ischl reisen wird. — Die in Zusammenhang mit der Ministerkrise auftauchenden Gerüchte von dem Jurastritt des Chefs des Generalstabes Baron Beck werden als unrichtig erklärt.



Wiessbader, den 3. Juli.

Der Kaiser und die Sozialdemokratie.

Wie der „Confectionär“ zu berichten weiß, soll der Kaiser während der Kieler Woche in einem Gespräch über die Reichstagswahlen zu einer bekannten Persönlichkeit gesagt haben, die Sozialdemokratie sei eine Erscheinung, deren Entwicklung man abwarten müsse. Er halte es nicht für an der Zeit, in diese Bewegung einzugreifen.

Die Landtagswahlen

In Preußen finden wahrscheinlich zwischen dem 3. und 18. November statt. In diesem Zeitraum sind sowohl die Haupt- als die Stichwahlen vorzunehmen. Ein fester Termin für die ersten Urwahlen steht noch nicht fest und dürfte vom 3. bis 5. festzusetzen sein.

Amerika und Deutschland.

Nach einer Meldung des Newyork Herald erklärte der amerikanische Botschafter in Berlin, das wichtigste Ergebnis in der Kieler Woche bestehe darin, daß jeder Amerikaner von den freundschaftlichen Gesinnungen Kaiser Wilhelms für die Vereinigten Staaten völlig überzeugt sei. Der Besuch des Geschwaders sei bei den allerseits herzlichen Ausgeburgen ein vorzügliches Mittel, die Bevölkerung Amerikas über die guten Gesinnungen Deutschlands aufzuklären. — Nach einer Newyorker Depesche des U. A. hat sich auch Admiral Cotton in seinem Bericht an das Marineamt ganz begeistert über den glänzenden Abschluß der Kieler Festlichkeiten ausgesprochen. Als er am Bord der Hohenzollern vom Kaiser Abschied nahm, habe derselbe seine warmsten und herzlichsten Gefühle für den Präsidenten Roosevelt und die Vereinigten Staaten ausgedrückt und nur bedauert, daß der Aufenthalt der Amerikaner in Kiel so kurz sei. Er habe ferner die Hoffnung ausgesprochen, daß der Besuch bald wiederholt werden würde.

des Ehegatten, drei andere Neffen des inzwischen verstorbenen Onkels, behaupten — folgendes: Gelegentlich einer Rheinreise kam das junge Paar im vorigen Jahre nach Frankfurt a. M. Dort verstarb die neuvermählte Adele Kontab mit einem ehemaligen Gardeoffizier und kehrte nicht mehr zu ihrem Gatten zurück. Sie nahm mit dem Entführer in Berlin Aufenthalt, wo sie zwei Monate verweilte. Eduard Kontab kehrte allein nach Rußland zurück. Da somit das Eheband gerissen war, durfte nach der Testamentsbestimmung dem jungen Ehegatten die Jahrespension von 120 000 Fr. nicht mehr ausbezahlt werden. Diese Summe reklamieren eben die drei Neffen für sich. Eduard Kontab aber erkennt die Ansprüche keineswegs an, da er einen höchst triftigen Grund anführt: Die Entführungsgeschichte sei gar nicht wahr, er lebe noch wie vor mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Und in der That, er lebt dormalen auf einem Schloß in den Pyrenäen mit seiner Frau. Die Prozeßgegner erklären jedoch, daß diese Frau die Zwillingsschwester Katharine und nicht Adele sei. Adele sei noch immer mit ihrem Entführer beisammen. Das soll nun bewiesen werden. Man hat die angeblich entführte Frau Kontab aufgesucht, diese erklärt jedoch mit aller Bestimmtheit, man verwechsle sie mit ihrer Schwester Adele, sie sei nicht Frau Kontab, sondern Katharine Reschig, die sich demnächst mit dem Offizier verheirathen werde. Die einzigen Personen, die in dieser geheimnißvollen Affaire sicheren Aufschluß geben könnten sind die Mütter der Zwillingsschwester und eine Kammerzofe. Die Mutter hat sich jedoch auf die Seite ihres Schwiegersohnes geschlagen und aus der Zofe ist nichts Geheimes herauszubringen. Um den ewigen Nachforschungen zu entgehen, hat die Mutter Rußland verlassen und ist nach Paris übergesiedelt. In Wien, Frankfurt und Berlin werden aber von den Prozeßgegnern eifrig Erhebungen gepflogen, um Anhaltspunkte zu gewinnen, die eine sichere Agnosierung von Adele und Katharina ermöglichen.

Ein neuer englischer Orden.

Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt König Eduard anlässlich des Besuches des Präsidenten Loubet einen neuen Orden zu stiften, dessen erster Inhaber Präsident Loubet sein werde. Der König soll zu diesem Entschluß durch die Unmöglichkeit veranlaßt worden sein, dem Präsidenten den Hofenbandorden zu verleihen, da dieser nur an gekrönte Häupter verliehen werden darf.

Der Thronwechsel in Serbien.

Aus Belgrad wird telegraphiert: König Peter ernannte gestern die neuen Mitglieder des Staatsrathes. Zum Präsidenten wurde der jetzige Gesandte in Konstantinopel und frühere Ministerpräsident Grutisch von der gemäßigten radikalen Partei bestimmt. Simitsch ist dem Vernehmen nach zum Gesandten am Wiener Hofe ausersehen.

Einer Pariser Depesche zufolge ließ Erzherzogin Natalie mittheilen, sie beabsichtige keineswegs Rechte auf den Nachlaß ihres Sohnes geltend zu machen.

Die türkisch-bulgarischen Kriegsgeschichte

Wollen nicht verstummen. Der türkische Marschall Omer Rudschid Pascha, Wali Schafir Pascha und Divisionsgeneral Schenfi Pascha sind mit 2 Bataillonen und 7 Batterien, General Bervat Pascha mit 4 Batterien von Djafova im Brizren eingetroffen. Morgen soll die militärische Aktion gegen die oppositionellen Albanesen in dem südlich von Brizren gelegenen Gebiete Ruma beginnen. Die Pforte machte der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft Mittheilungen über einen türkisch-bulgarischen Grenzvorfall bei Gültepe, wobei ein türkischer Leutnant, ein Soldat und 4 bulgarische Soldaten verwundet wurden. Die Pforte zeigte den Botschaften an, daß eine aus Militär- und Zivilpersonen gebildete Kommission zur Untersuchung an Ort und Stelle abgesandt sei. Die Pforte theilte den beiden Botschaften ferner mit, daß eine bulgarische Bande Hollandire, Kreis Kistoria im Vilajet Monastir, welches 2 mohamedanische und 28 bulgarische Häuser zählte, angegriffen und niedergebrannt habe. Die bulgarische Bevölkerung flüchtete ins Gebirge. Ob sich die Lage wirklich zu einer aktuellen Kriegsgeschichte zwischen der Türkei und Bulgarien zugeipst hat, muß sich in den allernächsten Tagen erweisen.

Ein Konflikt zwischen Rußland und Japan in Sicht?

Daß sich in Ostasien ernste Dinge vorzubereiten scheinen, mußte aus den vor einigen Tagen aus Tientsin verbreiteten Meldungen über die auffällige Ansammlung von Kriegsschiffen in den chinesischen Gewässern gefolgert werden. Es hieß in diesen Meldungen, daß sich im Norden des Golfes von Petchili eine große Anzahl von englischen, amerikanischen und japanischen Kriegsschiffen befinden und daß im Port Arthur, wo sich gegenwärtig der russische Kriegsmarschall aufhält, 57 russische Kriegsschiffe liegen sollten. Jetzt treffen Meldungen über russische Operationen zu Lande ein, die direkt auf einen drohenden Konflikt zwischen Rußland und Japan hindeuten. Die „Köln Ztg.“ erzählt nämlich, daß die diesjährigen großen russischen Manöver, die bei Warschau stattfinden sollten, ausfallen werden, und zwar aus dem Grunde, weil zwei gemischte Brigaden von der Westgrenze Rußlands zur Erprobung der Transportfähigkeit der sibirischen Eisenbahn zeitweilig nach dem fernen Osten verschoben werden sollen. Gleichzeitig hat die Abfertigung des ebenfalls „zeitweilig“ nach dem fernen Osten beorderten 124. Infanterieregiments in Charkow staffelweise begonnen. In auffallendem Zusammenhang steht hiermit die von russischer Seite verbreitete Meldung aus China, Japan beuge China gegen Rußland auf und die mit Rußland sympathisirenden chinesischen Würdenträger hätten ihre Posten verlassen müssen. Aus Japan und den Philippinen würden große Mengen von Waffen in Südhina eingeführt. Es ist seit Jahrzehnten das erste Mal, daß Rußland Truppen von seiner Westgrenze nach anderen Gegenden des Reiches verlegt. Die Erprobung der Transportfähigkeit der sibirischen Bahn ist natürlich ein Vorwand, dem nirgends Glauben beigemessen werden wird.

Der Kaiser sein eigener Matrose. Eine heitere Begebenheit aus der Kieler Woche, bei der der Kaiser und der amerikanische Botschafter Lower die Hauptpersonen waren, macht jetzt die Runde in Berliner amerikanischen Kreisen. Sie zeigt den Kaiser von einer echt menschlichen Seite. Es ist bekannt, daß der Kaiser bei Rennen seinen „Meteor“ selbst segelt, das Ruder führt und sein schnelles Boot zum Siege steuert. Er ist dann ganz Sportsmann; daß er bei solchen Gelegenheiten aber selbst Hand anlegt, um die Segel einzuholen, dürfte weniger bekannt sein. Es wird nun von Augenzeugen erzählt: Am Sonnabend hatte der Kaiser während des Rennens den amerikanischen Botschafter Lower, Kommandeur Bots, den amerikanischen Marine-Attaché Mr. Cornelius Vanderbilt, Mr. Sammers, Admiral Hollmann, Grafen Tiele-Winckler, Grafen Nedern und Marquis Cambon als seine Gäste an Bord des „Meteor“. Es wehte eine stramme Brise, „Meteor“ lag nur so über das Wasser, und der Kaiser war vor Freude über den sichern Sieg in ausgezeichnete Laune. Als die Yacht das Zielboot erreichte, und es hieß, beim Wenden die Segel umzulegen und straff zu ziehen, ergriff der Kaiser mit den Worten: „Nun aber alle Hand angelegt!“ ein Tau; sofort sprangen alle Gäste zu und zogen, bis das Segel straff wie ein Brett stand. Als sie dann wieder im Schatten der Segel auf der Yacht saßen, meinte Botschafter Lower: „Schade, daß kein Photograph hier war!“ Aber sofort rief der Kaiser Prinz Walbert zu: „Walbert, hol Deine Kamera. Mr. Lower wünscht ein Bild von der Yacht.“ Und dann legten sie alle, der Kaiser an der Spitze, wieder Hand ans Tau, Prinz Walbert knippte, und dieser heitere Zwischenfall der Kieler Woche, der Kaiser als sein eigener Matrose und neben ihm der amerikanische Botschafter an einem Seile ziehend, war für die Nachwelt auf die Platte gebracht.

Der Humor des Nichtgewählten. Ein gemüthlicher Durchgänger ist der bisherige Reichstagsabgeordnete für Herford-Dalle, der nationalliberale Oberbürgermeister Laurent in Herford. Nachdem er für die Stichwahl (zwischen einem Konservativen und einem Sozialdemokraten) ausgeschieden ist, veröffentlicht er in der „Berl. Ztg.“ folgende Dankagung: „Nach der

Deutschland.

* Berlin, 2. Juli. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist der im Januar d. J. als Gesandter in außerordentlicher Mission nach Washington entsandte bisherige kaiserliche General-Konsul für Britisch-Indien Freiherr Sped von Sternburg zum kaiserlichen Botschafter bei den Vereinigten Staaten ernannt worden.

* Kiel, 2. Juli. Der Kaiser hat den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin a la suite der Marine-Infanterie gestellt.

Rusland.

* Paris, 2. Juli. Wie der Intransigeant berichtet, sammeln die Pariser Sicherheitsbehörden Material, um die Auflösung der Patriotenliga herbeizuführen. Das Blatt sieht darin die Absicht der Regierung, den Humbert-Standal zu vertuschen.



Terlinden-Prozess. Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen berichtet das „N. L. A.“ aus Duisburg, 2. Juli: Die Bilanz von 1899 ist von Terlinden und Kosbacht unterschrieben. Kosbacht sagt, die Bilanz sei falsch, es fehlen sämtliche Gefälligkeitskapitel, die Gläubiger seien richtig, die Schuldner falsch angegeben. Terlinden behauptet, die Gefälligkeitskapitel seien auf sein persönliches Konto eingetragen gewesen. Die Bilanzen seien richtig. In der Bilanz von 1897, sagt Kosbacht, seien die Gefälligkeitskapitel als Aktiva statt als Passiva eingetragen. Terlinden behauptet ferner, die Bilanz von 1897 sei richtig mit 557,000 A. angegeben. Die folgende Bilanz zeigte A. 1,805,000 Kosbacht erklärt, dabei seien Gefälligkeitswechsel als Aktiva statt Passiva angegeben. Terlinden will nicht wissen, wie 1,750,000 A. für Immobilien im Kredit 400,000 A. als Ausgleich für höhere Grundstücke im Debit gestanden hätten. Kosbacht erklärt, dies sei geschehen, um die Bilanzwerthe höher zu schrauben. Die Bilanzen seien nicht durch einen vereidigten Revisor geprüft worden. Terlinden bemerkte im Gegensatz dazu, die Eröffnungsbilanz sei von der Handelskammer und von der finanzierenden Bank geprüft. Bei Gründung der Aktiengesellschaft habe er ihr 800,000 A. Gewinn zugeführt, ebenso auch seine Patente. Ein Patent habe er ihr abgekauft. In der weiteren Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß die am 31. Dezember 1898 sich in Umlauf befindlichen Wechsel A. 2,500,000 betrugen. Kosbacht sagt aus, daß dem Aufsichtsrath bekannt gewesen sei, daß die Wechsel auf die Aktiengesellschaft gerichtet wurden. Er will Terlinden gewarnt haben, aufgeloste Obligationen zu verpfänden. Auch die Bilanz von 1899 zeige Phantasiezahlungen bei den Debitoren. Alles sei auf Anordnung Terlindens geschehen. Kosbacht erklärt weiter, die Bilanzen bis zur Gründung der Aktiengesellschaft seien sämtlich erst nachträglich gemacht worden, was Terlinden bestreitet. Kosbacht behauptet ferner, Terlinden habe die Gründung als eine persönliche Angelegenheit. Verschiedene Bücher mit Kontodebitoren seien im Geheimbureau gemacht worden. Er habe sämtliche vorgelegte Wechsel bis auf einen im Auftrage Terlindens gefälscht. Terlinden gibt zu, daß die Bilanz für 1901 unrichtig war. Von einer Reihe von Briefen an Banken über günstige Abschlüsse will er nichts wissen. Die falschen Angaben sind nach Kosbachts Aussage auf Veranlassung Terlindens gemacht worden. Die Bücher seien den Bilanzen angepaßt und falsche Grundlagen nach Angabe Terlindens angefertigt worden. Letzterer bemerkt, er habe sich berechtigt geglaubt, Doppelaktien anfertigen zu lassen, habe aber dieselben nicht abstemeln lassen. Kosbacht habe sie falsch gestempelt. Dieser bestreitet dies und behauptet, Terlinden und das angestellte Fräulein Bartlo hätten die Aktien gefälscht. Terlinden widerspricht dem. Daraus wird kein Briefwechsel mit den Banken verlesen. Dann wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Wort. Man meldet uns aus Berlin, 2. Juli: Der Reichsfreier August Stier aus Friedrichsberg, welcher am Mittwoch

verlorenen Schlacht spreche ich allen trenen und fleißigen Mitkämpfern für ihre große Aufopferung als Politiker meinen herzlichsten Dank aus; zu größerem Danke allerdings bin ich persönlich denen verpflichtet, die durch die Bekämpfung meiner Wahl so außerordentlich viel zu meinem persönlichen Wohl und Glück beigetragen haben.“

Eine Aufführung im Hofe des Dogenpalastes. Eine interessante Aufführung plant man in Venedig: man will den ganzen ersten Akt der Oper „Giocanda“ von Ponchielli im Hofe des Dogenpalastes zur Darstellung bringen. Für die Aufführung sollen Künstler ersten Ranges gewonnen werden. Das Orchester wird, wie in Bayreuth, verdeckt und versteckt sein. Für das Publikum sollen in den Loggien, die den Hof auf drei Seiten umfassen, Logen eingerichtet werden. Es mag daran erinnert werden, daß früher einmal im Hofe des Dogenpalastes Stierkämpfe veranstaltet wurden.

Wie Mr. Valfour sich seine ersten 5 Schillinge verdiente. Der englische Premierminister, so erzählt die „West. Morningst.“, liebt es, im Freundeskreise zuweilen einige seiner Jugendstreiche zu erzählen. „Ich werde schwerlich vergessen, auf welche Weise ich meine ersten fünf Schillinge verdiente“, plauderte der Staatsmann einmal im vertrauten Kreise, „denn ich habe gute Gründe dafür, das Erlebnis in meinem Gedächtnisse zu behalten. Als ich in die Schule ging, war der Gebrauch des Rohrstoßes von Seiten des Lehrers noch nicht verboten. Hatte ein Junge etwas Beschädigt in der Klasse, so stand darauf eine Strafe von 5 Schillingen, oder eine Tracht Prügel. Ich hatte auch einmal die Gelehe verlegt und mein Vater handelte mir, um eine öffentliche Bestrafung zu vermeiden, die verlangten 5 Schillinge aus. Für den Knaben Valfour waren jedoch 5 Schillinge eine hohe Summe, während ein paar Diebe mit dem Rohrstoß etwas alltägliches waren und schon verschmerzt werden konnten. Valfour nahm daher mit den Prügel fähig und verdiente sich auf diese Weise seine ersten 5 Schillinge.“

sein Vierteljahrsgeld in Empfang genommen und damit eine Dienstreise unternommen hatte, wurde heute Morgen gegen 4 Uhr in der Hammelburgerstraße mit einer schweren Koppkugel durch den Kopf getroffen und aufgefunden. Geld hatte er nicht mehr bei sich. Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln. Als der Tatverdächtige wurde ein Arbeiter Rohl ermittelt und verhaftet. — In dem schlesischen Dorfe Petersgrün erschlug der Pantoffelmacher Tetzliff den Schneider Kerlich mit einem Holzstiel. Tetzliff ergriff darauf die Flucht, wurde jedoch von Gendarmen verfolgt und verhaftet. Im Gefängnis beging der Verhaftete Selbstmord.

Das Kriegsgericht des 1. Geschwaders in Kiel verurteilte den Leutnant zur See Prißch vom großen Kreuzer Victoria Louise wegen Verleumdung Untergeordneter in drei Fällen zu zwei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Katastrophe in einer Menagerie. Man meldet uns aus Senftenberg, 2. Juli: Der Menageriebefizer Masi wurde gestern von einem Bären angefallen und so fürchterlich zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Die vermissten Studenten. Im Bureau des Violet-Klub des Genfer Touristen-Vereins, dem auch die vermissten deutschen Studenten angehören, waren folgende Angaben zu erfahren: Die Gesellschaft, die am Freitag Abend von Genf abreiste am sich auf den Weg nach Chamoni zum Mont Blanc machte, bestand aus 8 Mann. Es waren dies die an der Genfer Universität sämtlich als Stud. jur. immatriculierten Herren namens: Kurt Stiller aus Würth, William Döhrer, Hans Schmidt (von diesen beiden kennt man den Heimathort zur Zeit noch nicht.) Erich von der Leiden aus Hausmeer, Leonhard Krumholz aus Pörsch, Bernhard Kaufmann aus Hedwigshof, Emil Hammacher aus Köln. — Gestern Abend 7 Uhr brachte ein Bote die Nachricht nach Chamoni, daß man auf dem Gipfel eine schwarze Masse sich bewegen sah, die Zeichen höchster Noth von sich gab. Hierzu erhalten wir folgendes Telegramm aus Genf 2. Juli: Die vermissten 7 deutschen Studenten sind von der ausgebauten Rettungsstation lebend angetroffen worden.

Wieder ein Automobil-Unfall. Das Automobil-Rennen um den Gordon-Bennett-Pokal in Island hat gestern begonnen. Wie aus London gemeldet wird, sind alle drei englischen Wagen unbrauchbar geworden. Ein Engländer wurde aus dem Wagen geschleudert und ernstlich verletzt.

Treber-Schmidt vor dem Schwurgericht.

Vom 9. Verhandlungstag berichtet die Ztg. aus Kassel: Sachverständiger Fabrikant Niggelberg wandte sich nun noch weiter gegen Bergmann. Derselbe habe behauptet, durch seine Verbindung mit der Trebergesellschaft so gut wie nichts verdient zu haben. Da frage er: Woher habe denn dann B. sein vieles Geld? Er habe doch 1898 11 000 Mark Steuern bezahlt, was einem Einkommen von über 250 000 Mark entspreche. Allerdings habe B. dagegen Bescheide eingelegt, aber zu spät. Warum Schmidt von der Wintermeyerstraße des Bergmannpatents sich überzeugt hat, weiß Zeuge nicht. Zeuge Bergmann will Niggelbergs Anschuldigungen gegen ihn auf das zurückführen, den dieser als alter Holzverkäufer gegen ihn hege. Sein Einkommen sei niemals so hoch gewesen, wie B. angegeben. Im Uebrigen habe es sich nicht nur um einige Patente gehandelt, sondern auch um solche, die er in Schmidts Auftrag auf seinen Namen eintrug. Seine Retorte sei nicht werthlos, andere Vertriebe hätten sie mit Erfolg eingeführt. Für die Eingabe des Verfahrens habe er 33 000 Mark und später noch zwei, oder dreimal 10 000 Mark bekommen. Sein Gewinn, wenn er alle Unkosten berechne, sei aber gleich null. Es wird hierauf eine Anzahl Protokolle kommissarischer Vernehmungen vorgelesen. Die ersten dieser Zeugen haben, veranlaßt durch die günstigen Bilanzen, Treberaktien gekauft und theilweise vom Direktorium günstige Auskünfte erhalten. Der in Merane unendlich vernommene frühere Aufsichtsrath Otto nennt Schmidt wiederum einen großartigen Optimisten. Egoistische Handlungsweise oder übermäßigen Aufwand kann er dem Angeklagten nicht nachweisen. Daß er Schmidt geschattet habe, sein, des Zeugen, Konto, zur Verschönerung der Bilanz zu belasten, dessen könne er sich nicht mehr entsinnen, doch habe er zu Schmidt geäußert, mit ihm durch die Bilanz zu gehen, d. h. wenn die Gesellschaft in Schwierigkeiten gerathen sollte, auszuhalten. Er halte Schmidt für einen durchaus anständig denkenden Menschen. Die Möglichkeit des Zusammenbruchs der Leipziger Bank hätten er und Schmidt niemals erwogen. Der ebenfalls kommissarisch vernommene Professor Claßen-Kachen meint, Schmidt habe sein Unternehmen unbedingt für aussichtsreich gehalten. Nach den ihm vorgelegten Berechnungen habe der Angeklagte die Rentabilität nicht zu bezweifeln brauchen. In der Erklärung, die der Angeklagte bei der Vorzensurabstimmung eingereicht hat, wird, wie die Verlesung ergibt, ausgedrückt, daß die zuzulassenden Werthe mit keinerlei Nebenbedingungen belastet seien, wozu der Angeklagte bemerkt, die Garantien, mit denen die Werthe vorher belastet waren, habe er beseitigt. Vorstehender: Auch die 2 Millionen, für die sich die Leipziger Bank begibt, die Caisse Commerciale verpflichtet hatte? Angeklagter: Die habe ich nicht als solche Belastung angesehen. Es wird schließlich der Briefwechsel zwischen Schmidt und Stumpf und Larsen, sowie zwischen Otto und Schmidt vorgelesen. Die in einem Briefe Ottos erwähnte Neukurung des Angeklagten, er wolle sich eine Kugel durch den Kopf schießen, deutet dieser heute als Lebensart. Zu einer weiteren Bemerkung in einem Briefe „wir haben uns festgefahren“ bemerkt Schmidt, diese habe sich nicht auf die Bilanz bezogen. Bei Verlesung eines der mehrerwähnten Zettel, der viele Zahlen und Angaben der verschiedenen Konten, sowie Dividenden- und Contingentberechnungen enthält, bestreitet der Angeklagte, daß jemals durch solche Zettel Eintragungen in die Bücher veranlaßt seien. Bei Vorlesung der Bilanz habe er sich auf den Zettel einen ungefähren Ueberschlag gemacht. Die Verhandlung wird heute nach 1 Uhr abgebrochen und auf Freitag vertagt.

Aus der Umgegend.

Ein Friedhof-Skandal vor Gericht.

G. F. Mainz, 3. Juli.

Ein arger Friedhof-Skandal gelangt heute vor der ersten Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts zur Verhandlung. In der Provinz Rheinhessen ist die freireligiöse Gemeinde eine staatlich anerkannte, mit Korporationsrechten ausgestattete Religionsgemeinschaft. Der Prediger der freireligiösen Gemeinde in Mainz ist Freiherr von Zucco-Euccagna. Dieser hatte im Sommer 1902 in dem zum Landgerichtsbezirk Mainz gehörenden Dorfe Gau-Büdelheim eine Beerdigung vollzogen. Er soll dabei eine Leichenrede gehalten und in dieser Glaubenssätze der katholischen Kirche und katholische Einrichtungen erörtert und angegriffen haben. Durch die Leichenrede soll unter den Katholiken in Gau-Büdelheim eine große Aufregung hervorgerufen worden sein. Am 3. Weihnachtstag, den 27. Dezember 1902 wurde in Gau-Büdelheim auf dem dortigen interkonfessionellen Gemeindefriedhof ein Landwirth beerdigt. Der Verstorbene hatte kurz vor seinem Tode den Wunsch geäußert, der freireligiöse Prediger in Mainz möge ihm die Leichenrede halten. Freiherr von Zucco-Euccagna kam diesem Wunsch nach. Schon einige Tage vorher wurde es in Gau-Büdelheim bekannt, daß der Prediger der freireligiösen Gemeinde wieder eine Leichenrede halten werde. Es wurde daher anscheinend der Plan gefaßt, den Prediger zu stören. Schon vor Beginn der Beerdigungsfeier versammelten sich zahlreiche Personen, zumeist in Arbeiterkleidung, mit Pfeife oder Cigarre im Munde, auf dem interkonfessionellen Friedhof am offenen Grabe. Nachdem der Leichenzug eingetroffen war und Aufstellung am Grabe genommen hatte, wurde zunächst von einem Sängerverein ein Lied gesungen. Der Prediger wollte alsdann die Leichenrede halten. Kaum hatte er begonnen, da wurde er durch laute Psalmen unterbrochen. Der Prediger versuchte dennoch weiterzusprechen. Als er aber der Ewigkeit erwachte, wiederholten sich die Zurufe in schillernder Form und arteten sehr bald in wüthendes Geschrei und furchtbaren Lärm aus. Eine Anzahl Leute sprangen über das offene Grab und drangen unter argen Beschimpfungen und Bedrohungen von allen Seiten auf den Prediger ein. Die Menge stieß und schlug auf den Prediger, bespuckte ihn und bewarf ihn mit Erdschollen. Ein Mann ergriff einen dicken Pflast auf dem der Sarg geruht hatte, und drohte dem Prediger, ihm „damit den Schädel einzuschlagen“. Die Menge schrie und lärmte unaufhörlich und bedrängte den Prediger derartig, daß an ein Halten der Leichenrede u. s. w. nicht zu denken war. Selbst die Leidtragenden wurden beschimpft, geschlagen und bedroht und an dem üblichen Aufwerfen der drei Handvoll Erde in das offene Grab gehindert. Der Prediger war schließlich genöthigt, sich unter den Schutz der herbeigeeilten Gendarmen zu begeben. Diese verhafteten die Hauptthäter. Aus diesem Anlaß haben sich heute 19 Personen wegen Verübung beschimpfenden Unfugs an einem zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte, wegen Störung bezw. Verhinderung des Gottesdienstes durch Thätlichkeit, Drohung und Erregung von Lärm, wegen Verübung beschimpfenden Unfugs an einem Grabe, wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen obrigkeitliche Anordnungen, sowie wegen Muthwilligkeit, Drohung und endlich wegen thätlicher und wörtlicher Verleumdung vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Dies Angeklagten, die sich im Alter von 17 bis 60 Jahren befinden, sind sämtlich in Gau-Büdelheim wohnhaft und katholischer Konfession. Es ist eine große Anzahl Zeugen geladen.

— **Sonnenberg, 2. Juli.** Die Gastwirtschaft zur „Deutschen Einheit“ (nicht „Deutsche Eiche“) des Herrn Eisele ging durch Kauf an Herrn Gastwirth H. Kaiser Wiesbaden über.

* **Alpenheim, 2. Juli.** Hier ist am 1. Juli eine mit einer öffentlichen Zernsprech- und Unfallmeldestelle vereinigte Telegraphenbetriebsstelle zur Einrichtung gelangt.

* **Limburg, 2. Juli.** Papst Leo 13. hat dem Herrn Peter Paul Cachenly das Kommandeurekreuz des St. Gregorius-Ritterordens mit dem Stern verliehen.

dt **Kunkel, 2. Juli.** Zum Nachfolger des am 1. Oktober vorigen Jahres pensionirten Gendarmen Faust wurde der Sergeant Knopf von der Unteroffizierschule zu Jüterbog vom 1. Juli d. J. ab ernannt. Die Vertretung hatte bisher Herr Gendarm Albrecht von Bismarck.

dt **Weilburg, 2. Juli.** Die alte Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche wird heute abgelegt, und durch ein größeres Werk ersetzt werden, welches von der Firma Sauer aus Frankfurt a. O. geliefert wird. Die Aufstellung der neuen Orgel kann ungefähr 4-5 Wochen in Anspruch nehmen. Inzwischen wird während des Gottesdienstes ein Harmonium gespielt werden.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 2. Juli: Zur 50jährigen Gedächtnisfeier der ersten Aufführung in Wiesbaden bei festlich beleuchtetem Hause: „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Als eine Jubiläumsvorstellung! Eine ununterbrochene Gedankenreihe möchte sich auflösen und abrollen, wenn man die fünf Jahrzehnte rückwärts schaut, die der „Lohengrin“ uns jetzt angeht. Gedanken und Vergleiche an alles mögliche, besonders daran, wie herrlich weit wir es unter der Opernformation Wagners gebracht haben, und wie im Grunde genommen Alles doch beim Alten geblieben ist.

Was nun die heutige Jubiläumsvorstellung unserer Agl. Bühne anbelangt, so dürfte man einigermaßen enttäuscht sein, daß bei dieser Gelegenheit das Werk nicht aus dem allgemeinen Opernrepertoire herausgehoben und auf die Höhe der rühmlichst bekannten übrigen Wiesbadener Neueinrichtungen gestellt wurde. Dem „Lohengrin“ und dem „Tannhäuser“ möchte man dies in gleicher Weise wünschen, und es würde sicher ein Kunstgenuss ersten Ranges sein, diese beiden Lohengrins in einer von modernen Grundsätzen geleiteten Ausarbeitung zu besitzen. Solange wir dies Ideal nicht erreichen können, dürfte wenigstens eine Revision mancher musikalischen und szenischen Verbesserungen anbringen. In den ersten wäre zu rechnen eine sauberere Ausführung der Chöre, Besezung der „Mannen des Telramund“ durch vokalste Solisten und mit ihrer Hilfe alsdann eine frischere Ausarbeitung des Männerensambles im zweiten Akt, ferner Tilgung der Bläserbegleitung bei dem a capella-Ensemble des ersten Aktes, Tilgung des Striches „Wald“ ein Geheimnis im zweiten Akt, — zu dem zweiten eine feinere Differenzierung der Massenbewegungen, anderes Arrangement des ersten Erscheinen Lohengrins, das gegenwärtig alle Spannung vorwegnimmt, Restituierung des Aufmarsches des Verbannten im dritten Akt usw. — Wie gesagt, schade daß man die Jubiläumsvorstellung, die unter Herrn Prof. Schloß Leitung in gewohnter schwingvoller Weise verlief, in diesem Sinne umgenügt vorübergehen ließ. —

Um zur heutigen Aufführung selbst zu kommen sei zunächst bemerkt, daß für Herrn Strauß Herr Spemann aus Darmstadt einsprang und den Lohengrin in recht leichter und fein gezeichnete Weise durchführte. Für die Elza setzte Herr Robinson ihre bedeutenden Mittel mit glänzendem Erfolg ein, doch gelte ich, daß die schlichtere und innigere Weise, mit der Herr Müller diese Gestalt verkörperte, sich mehr mit dem Idealbild deckt, als die dramatisch prononcierte Art des Herrn Robinson. Herr Müller zählt als Telramund zu den besten seines Faches und der Decamer d. s. Herrn Winkel ist von prächtiger Wirkung. Neu war Herr Oberstoetter als König Heinrich, in Gelang und Erscheinung jeder Roll — ein König. Herr Oberstoetter hat sich in den letzten Wochen in mehreren Rollen auf's Beste eingeführt; neben der Frische und dem angenehmen Klang seines Organs und seiner gesunden und unforzierten Singweise fällt besonders die Deutlichkeit und Leichtigkeit seiner Aussprache in solchen mehr declamatorischen Rollen sehr angenehm auf. Noch bei keinem „Lohengrin“ a. V. trat der Stabreim des Textes so natürlich in seine Wirkung, als bei der vorgelegten Walfirenaufführung.

Frau Langen vom Stadttheater in Düsseldorf sang die Ortrud als Gast, jedenfalls in Engagementsabsichten. Um ihre Leistung gleich in Kürze zu charakterisieren, sei gesagt, Frau Langen spielt ausgezeichnet, singt gut und ist auf alle Fälle eine temperamentvolle Erscheinung. Ihr Alt hat mehr den Klang eines dramatischen Soprans und ist dementsprechend in der Höhe sehr ausgiebig, was der Künstlerin nach dem „Anruf der Götter“ im zweiten Akt zu lebhaften Sympathiebezeugungen des Publikums verhalf. Das stimmungsvolle Spiel in der ersten Hälfte des ersten Aktes wurde von Frau Langen mit besonders anerkennender Meisterschaft durchgeföhrt und läßt auf eine reiche dramatische Verarbeitung der Künstlerin schließen, eine Begabung, die dem Rollenfach der Altpartien jedenfalls außerordentlich zu Gute kommt. Ein Engagement von Frau Langen würde unserem Ensemble eine interessante Kraft sichern.

Hans Georg Gerhards.

Residenz-Theater.

„Die Geisha“, Operette in drei Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Röhr und Julius Freund.

„O tange, kleine Geisha du, und sing dein süßes Lied dazu!“ aber bitte ein klein wenig besser, als Herr Pauli-Munkelt der die Rolle des amüthigen Theemadchen recht wenig liebt. Mit dem Gesang der Dame sind wir ja herzlich zufrieden, aber was die Bewegungen angeht, so darf man von einer Darstellerin der Geisha mehr verlangen. Zufrieden waren wir mit der immer unteren Molly alias Molly Bolly, die von Herr Martini sehr und fidel dargestellt wurde. Hier haben wir's mit einer zwar kleinen aber recht sympathischen Stimme zu thun, die durch ein reizendes munteres Spiel wirksam unterstützt wird. Von den Damen seien noch lobend erwähnt Herr. Perla als fischer Marineballett und Herr. v. Wagnar als Lady Constance. Auch Herr. Wendt spielt recht gut, doch wäre ihr eine größere Zurückhaltung im Spiel sehr anzurathen. Auf die Damen des Ensembles regneten übrigens gestern die Blumenpenden nur so herab. Fräulein Pauli-Munkelt, Fräulein Wendt, und Fräulein Martini konnten sich darin heilen. Für Herrn Direktor Rothmann fiel ein wohlverdienter Lorbeerkrantz ab. Sein Mann-Doi fand ungeheißte Anerkennung. Herr Kogler (Leutnant Reginald) gehörte wieder zu den Besten des Abends. In unser Lob können wir auch noch einschließen Herrn Stelzmann (Cunningham), Herrn Kiffing (Leutnant Katana) und Herrn Linke, der als Marquis Imari starken Lachterfolg hatte. Das Zusammenspiel war flott, die Ausstattung hübsch und die Temperatur nicht zu kalt. Letzterer Umstand mochte wohl zu der äußerst warmen Stimmung des zahlreichen Publikums Anlaß gegeben haben, daß sich in Beifallskundgebungen kaum genug thun konnte.

G. M.

* Im Residenztheater wurde vorgestern die rühmlichst belaste Operette „Der Vogelshändler“ von Carl Heller gegeben und wie es sich bei dem tüchtigen Ensemble des Residenztheaters von selbst versteht, mit schönstem Erfolg. Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Kühns und wurde von ihm mit großem Geschick durchgeführt. Unter seiner Regie gaben auch die Damen Herrns (Kurfürstin Marie), Fräulein von Born (Brieffristel) und Fräulein Schäfer-Rufse (Baronin Welsche) sowie die Herren Tachauer (Baron Wepf), Ungar (Saffel), Starke (Wärchen) ihr Bestes.

* Herr. Krähel, unsere jugendliche Salonbame, tritt mit Beginn der neuen Spielzeit in den Verband des Agl. Schauspielhauses in Berlin.

* Fräulein Janna, Köhler aus Köln, eine Schülerin von Marianne Brandt, ist, laut „B. Z.“ von Herrn v. Dällen für die Oper in Wiesbaden und Berlin engagirt worden.



Wiesbaden, 3. Juli

Eine neue Heilgehilfen-Ordnung

wurde für den Regierungsbereich Wiesbaden erlassen. Die entzogenen derselben die wichtigsten Bestimmungen: Zur Beilegung der Bezeichnung „staatlich geprüfter Heilgehilfe u. Masseur“ sind nur Personen berechtigt, welche ein Befähigungszeugnis des zuständigen Regierungspräsidenten erlangt haben. Das Befähigungszeugnis wird auf Grund einer vor dem zuständigen Kreisärzte abgelegten Prüfung ausgestellt, welchem die Bewerber ihr Zulassungsgeld einzureichen haben. Der Bewerber hat u. a. die für seinen Beruf erforderlichen Kenntnisse des Baues des menschlichen Körpers nachzuweisen. Personen, welche das Recht erworben haben, sich als geprüfte Heilgehilfen zu bezeichnen, sind berechtigt, sich auch in Zukunft die Bezeichnung: „staatlich geprüfter Heilgehilfe“ beizulegen, ebenso sind Personen, welche auf Grund der bisherigen Bestimmungen das Recht erworben haben, sich als staatlich geprüfter Heilgehilfe und Masseur, „staatlich geprüfte Heilgehilfin und Masseurin“ zu bezeichnen, auch in Zukunft berechtigt, diese Bezeichnung zu führen. Die „staatlich geprüften Heilgehilfen und Masseur (Heilgehilfinnen und Masseurin), sowie die „staatlich geprüften Heilgehilfen“ und die „geprüften Heilgehilfen“ unterstehen der Aufsicht des Kreisarztes. Bei der Ausübung ihres Berufes haben die vorgenannten Personen sich streng innerhalb der Grenzen der ihnen bescheinigten Befähigung zu halten. Bei Ueberschreitung dieser Grenzen kann die Entziehung des Befähigungszeugnisses durch den Regierungspräsidenten erfolgen. Es ist ihnen unterlagt, sich ständig Karten vorzunehmen oder auszureisen, Arzneyen oder schmerzstillende narkotische Mittel abzugeben, an der Berufstätigkeit eines Arztes Kritik zu üben, einen Arzt vor den anderen vorzuschlagen oder in anderer Weise Kräfte in der Wahl des Arztes zu beeinflussen. Für ihre berufsmäßigen Leistungen stehen den „staatlich geprüften Heilgehilfen u. M.“ Gebühren nach Maßgabe einer amtlich festgestellten Gebührenordnung zu. Die „staatlich geprüften Heilgehilfen u. M.“ haben sich alle fünf Jahre einer Nachprüfung zu unterziehen. Wer ungenügende Kenntnisse zeigt, hat sich nach drei Monaten einer wiederholten Nachprüfung zu unterziehen. Fällt auch diese ungenügend aus, so kann die Entziehung des Prüfungszeugnisses erfolgen.

• **Prinz Wilhelm zu Wied**, der Regimentsadjutant beim Regiment der Garde du Corps, der sich, wie wir mittheilten, am 16. Juni eine Verletzung des linken Knies zuzog, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Prinz gedenkt das Mandat bereits wieder als Regimentsadjutant mitzunehmen.

• **Personalien.** Der Regierungssachse Dr. v. Conta hier ist zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses hier ernannt worden.

• Die Ferien des Bezirksausschusses beginnen am 21. Juli und dauern bis zum 1. September d. J.

• **Ueber die einheitliche Regelung der Ferien an den Volksschulen** finden jetzt in ganz Preußen die von uns bereits angekündigten amtlichen Verhandlungen statt, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Frage, inwieweit in den Städten die Sommerferien der Volksschulen mit denen der höheren Lehranstalten gleichgestellt werden können. Eine Gleichlegung der Ferien für die ganze Monarchie, die gewichtige Bedenken habe, sei nicht beabsichtigt.

• **Müssen Einjährige Steuern zahlen?** Die Frage, ob ein Einjährig-Freiwilliger zu den steuerberechtigten Militärpersonen gehöre und deshalb von der Gemeinde-Einkommensteuer freigelassen sei, wurde nun auch von der obersten Instanz in bejahendem Sinne beantwortet. Das Gericht nahm mit dem Bezirksausschuss an, daß die Einjährigen im Heereskörper zu den Gemeinen gehören, obgleich ihnen die Verpflichtung zur eignen Verpflegung obliege. Die Gemeinen seien jedoch als steuerberechtigten Personen anzusehen. Die Steuerberechtigung der Einjährigen zeige sich auch bei den Wandern, wo sie Naturalquartiere bekommen.

• **Stiefvaterlich verfolgt** wird der Knecht Jakob Wilhelm Ricker geb. am 27. Sept. 1881 zu Oberstadt bei Heilbronn, zuletzt auf dem Steinheimer Hof bei Eltville, wegen Unterschlagung; und der Handlanger und früherer Hausdiener Georg Michael Körber geb. am 12. April 1883 zu Rothenburg a. d. Tauber, zuletzt hier, ebenfalls wegen Unterschlagung.

• **Ehelerennung** haben vereinbart die Eheleute Maurer Friedrich Wilhelm August Martin und Wilhelmine geb. Christmann zu Dohheim. Die Eheleute Kaufmann Emil Biel und Ida geb. Hedderich und die Eheleute Kolonialwaarenhändler Franz Weber und Anna Johanne geb. Bender. Die beiden letzteren von hier.

• Die **Kloppenhäuser Gemeinderäthe** wurden gestern für den Preis von 670 M. von der Firma Gebrüder Hattemer in Wiesbaden ersteigert. Die Waare besteht größtentheils aus feinen Dessert- und Einmachkirschen.

• **Reichentztheater.** Heute Freitag wird „Wiener Blut“ die beliebte Johann Strauß'sche Operette zum 6. Male gegeben. Samstag wird der mit großem Beifall aufgenommene „Vogelhändler“ aufgeführt. Sonntag wird die Suppé'sche Operette „Fatinha“ gegeben. Die Proben der Johann Strauß'schen Operetten-Rapport „Gräfin Rept“ die überall bisher mit stürmischem Beifall aufgenommen, sind unter Leitung des Herrn Regisseurs Kühn und des 1. Kapellmeisters Herrn Theo Erler flott im Gange.

• **Walhalla-Theater.** Heinrich Platzbecker, der Componist der Operette „Der Wahrheitsmund“, welche demnächst zur Aufführung gelangt, hat sich durch den außerordentlichen Erfolg, mit dem das Werk bereits über 20 der größten Bühnen gegangen ist, in Deutschland, noch populärer gemacht. Aus der Julicher Gegend stammend, studierte Platzbecker zuerst Philosophie, dann Musik und lebt seit vielen Jahren in Dresden als Musikreferent der Dresdener Zeitung. 1898 erhielt der Componist für seine „Reinfahrt“ den ersten Preis, während sein „Deutscher Städte-Marsch“ für die Deutsche Städte-Ausstellung in Dresden komponiert, nicht nur während der Ausstellung, sondern jetzt in Dresden zu den beliebtesten Märschen zählt. Mit „Wahrheitsmund“, der ersten Operetten-Composition hatte nun Platzbecker gleich einen so intensiven Erfolg zu verzeichnen, daß jetzt sein Name unter denen der ersten Operetten-Componisten genannt wird.

• Der **Verband der Deutschen Buchdrucker** (Bezirksverein Wiesbaden) hält am Sonntag, 5. Juli cr., Nachmittags von 4 Uhr ab, auf dem „Bierfabrik-Besitzer“ sein Jahresfest ab. Für Musik und Gesangsvorträge, Kinderspiele, Tanz etc. ist bestens gesorgt.

□ Ein **Rechtsanwalt als Defraudant.** Vor die Strafkammer war heute der frühere Rechtsanwalt Rudolf Langen aus Höchst citirt, um sich auf die Anklage der Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Langen war von Haus aus ohne Vermögen. Seine Frau aber brachte ihm RM. 30 000 mit in die Ehe, er verdiente einmal mit einem Schläge die gleiche Summe, er hätte also wohl und in Freuden, zumal seine Praxis als Rechtsanwalt eine recht ergiebige war, leben können, wenn er nicht höher hinaus gewollt hätte. Er ließ sich in größere Spekulationen ein, spielte um verhältnismäßig hohe Summen, wettete viel, besonders bei Pferderennen, und da er große Verluste hatte (so angeblich ca. RM. 20 000 bei einem Bau-Unternehmen, RM. 30 000 bei einem Darlehen) ging es bald mit seinen Finanzen den Abwärts. Im Jahre 1900 wurde er vom Gericht zum Verwalter eines ziemlich erheblichen Konkurses bestellt und in dieser Eigenschaft auch von dem Gläubigerausschuss bestätigt. Die für die Masse eingehenden Gelder sollten, einem Beschlusse derselben Körperschaft gemäß, bei dem Höchstler Vorführverein angelegt werden. In dieser Zeit will Langen besonders viele Ausgaben infolge von Krankheiten in der Familie, von Unterstützungen für Verwandte etc. gehabt haben und bald mag in ihm die Ueberzeugung aufgekommen sein, daß er außer Stande sei, sich länger über Wasser zu halten. Die gesamte Einnahme der Konkursmasse belief sich auf 25 939 Mark. Kaum hatte er sein Mandat als Verwalter derselben übernommen, da hörte er schon auf, getrennte Bücher zu führen. Alles eingehende Geld that er in eine Kasse und beschriftete dasselbe mit dem Namen des Gläubigerausschusses, die für den Ausgang der Sache besondere Sorgen zu machen; doch nicht nur das, sondern endlich hörte er ganz auf, überhaupt über seine Einnahmen Buch zu führen. Den Beschlusse, die für die Konkursmasse eingehenden Gelder beim Höchstler Vorführverein zu deponieren, brachte er nicht zur Ausführung. Es war ihm das nur deshalb möglich, weil der Gläubiger-Ausschuss ihm unbegrenztes Vertrauen schenkte und es an jeder Kontrolle des Angelegten fehlte. Im Frühjahr 1902 schöpfte der Amtsrichter in Höchst Verdacht, weil die Rechnung von Langen noch nicht gelegt worden war. Er wandte sich an den Vorführverein mit der Anfrage, welche Kapitalien dort hinterlegt seien und als er eine negative Auskunft erhielt, forderte er Langen auf, zu sagen, wo sich die eingegangenen Gelder befänden. Langen versicherte, obwohl dem nicht so war, er habe Staatspapiere für die Masse gekauft, es gelang ihm auch später, indem er derartige Papiere kaufte und gleich wieder verkaufte, sich eine Schlussnote zu verschaffen, dann aber fand sich, daß keine Fünfen zu Gunsten der Masse verrechnet waren, es erging Aufforderung an ihn, den Vorratbestand vorzulegen; auch das that er zwar, indem er für Klienten von ihm aufbewahrte Gelder zu diesem Behufe benutzte, als er aber, gemäß einer weiteren Aufforderung des Amtsrichters, nunmehr mit der Vertheilung der Gelder vorgehen sollte, unterließ er das, weil er auf Drängen seiner Mandanten inzwischen die Gelder an ihre rechtmäßigen Eigentümer hatte ausfolgen müssen. Er erhielt dafür eine Disziplinarstrafe und bei einer nun endlich vorgenommenen Revision seiner Kasse fehlte von den 25 932 M., welche hätten vorhanden sein müssen, ein Betrag von RM. 13 508.61. Zwar gelang es Langen, sich binnen einigen Tagen das fehlende Geld durch Darlehen (u. A. borgte er RM. 10 000 von Hrn. Grohmann) zu verschaffen, seiner Strafverfolgung aber konnte er damit keinen Einhalt thun. Es wurde seine Abführung in Untersuchungshaft verfügt, doch gelang es ihm durch Hinterlegung von RM. 3000 Kaution, seine Freiheit zu behalten. Langen, welcher um dem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren und seiner schlichten Entlassung zuvorzukommen, dem Anwaltsstande bereits Balet gefagt hat, legte heute ein rückhaltloses Geständnis ab. Er gab auch zu, daß er ein Paket welches ihm von einem Gerichtsbeamten, bevor dieser eine Urlaubsbefreiung antrat, übergeben worden war, unbefugt geöffnet und es in diesem Zustande dem 2. Stunden nachher sein Eigentum zurückfordernden Herrn wieder zurückgegeben habe, versicherte aber, der Meinung gewesen zu sein, jeder Zeit die Masse schadlos halten zu können. — Während der Vertreter der Anklagebehörde 1 Jahr 6 Monate Gefängnis nebst RM. 1500 Geldstrafe und dreijährigen Ehrverlust beantragte, erging Urtheil auf 4 Monate Gefängnis.

• **Bei Bilzvergiftungen** läßt sich durch schnelle Gegenmaßnahmen fast ansehbar ein schlimmer Ausgang abwenden. Symptome der Vergiftung sind: Heftige Leib- und Magen Schmerzen, unstillbarer Durst, Erbrechen, Durchfall, Mattigkeit, Schwindel, später Irresein, Zuckungen, Bewußtlosigkeit, selbst Starrkrampf. Manchmal fehlt das Erbrechen und ist selbst durch Brechmittel schwer hervorgerufen. Diese Symptome treten 1 bis 2 Stunden nach stattgehabter Vergiftung auf und können schon nach 8–10 Stunden, manchmal auch erst 2–3 Tagen zum Tode führen. In günstig verlaufenden Fällen zieht sich die Genesung mehrere Tage, in ungünstigeren Wochen und selbst Monate hin. Selbstverständlich muß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Inzwischen aber könne man dem Kranken ein Brechmittel ein (Brechweinstein 10–20 Centigramm auf 100 Gramm Wasser alle 10 Minuten einen Eßlöffel voll). Ist kein Brechmittel zur Hand, gebe man ein Abführmittel (am besten nach Dosemann 30 Gramm Nigelnöl mit einem Tropfen Crotonöl, stündlich einen Eßlöffel voll). Treitt Mattigkeit oder Bewußtlosigkeit ein, verabreiche man Wein, Rum oder Kognak. Am giftigsten ist der Fliegenpilz, der jedoch, infolge seines charakteristischen Aeusseren, wohl kaum zu Verwechselungen Anlaß gibt. Im allgemeinen sind Todesfälle infolge von Bilzvergiftungen selten. Immerhin ist aber natürlich Vorsicht stets am Platze.

• **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des August Wittlich, Inhaber eines Bazar, Michelberg 16 dahier, ist am 29. Juni 1903 das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Stahl dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

• **Kurhaus.** Die alljährlich veranstaltete die Kurverwaltung am 4. Juli (morgen Samstag), als am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Abends 8 Uhr ein amerikanisches National-Konzert verbunden — bei geeigneter Witterung — mit bengalischer Beleuchtung und Bouquet von Raketen.

• **In Betreff der Elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt** hat, wie bereits kurz gemeldet, der rührige Bürgerverein Bierstadt, zwei Eingaben an den Magistrat und die Stadtverordneten in Wiesbaden gerichtet. Wir geben heute die eine dieser Eingaben wegen der Wichtigkeit der Sache im Wortlaut wieder: In Sachen der elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt ist uns von königlicher Regierung inzwischen ein Bescheid erteilt worden, von dem wir hiermit in Anschlag an unsere Eingabe vom 20. cr. m. einen Hochlöblichen Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium in Kenntniß setzen. Königl. Regierung hat uns mitgeteilt, daß eine Konzession zu Ausführung des Bahnbaues Wiesbaden-Bierstadt — welche bis jetzt noch nicht erteilt sei — zunächst nur der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft übertragen werden würde, welche die Bahn im Anschluß an die gelbe Linie ausführen möchte. Eine Ueberschreitung der Wilhelmstraße hätte nicht auf Zustimmung der zuständigen Behörde zu rechnen. Man möge sich daher entschließen, den Bahnbaue der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zu übertragen, welche die Ausführung durch die geplante Knoop'sche Straße, Frankfurter oder durch die Altmannstraße ermöglichen könnte. Wenn die Stadt die Kreuzung der Wilhelmstraße späterhin durch Eingabe an allerhöchster Stelle genehmigt erhalte, so könne ja dann die Bahn völlig in städtische Verwaltung übernommen werden. Jedenfalls sei zunächst letzteres Projekt ausföhrlos und verzögere nur den Bahnbaue auf lange Zeit. Wir erlauben uns daher Hochlöblichen Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium dringend zu bitten, der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft den Bahnbaue auf Wiesbadener Gebiet in diesem Sinne zu gestatten, da nur auf diesem Wege eine baldige Lösung unserer Bahnfrage zu erwarten ist.

□ Ein **Freispruch** erging heute vor der Strafkammer in der Anklage gegen den praktischen Arzt Dr. Voigt von Frankfurt, der wie wir gelegentlich zweier Vorverhandlungen schon mitgeteilt haben, der jahrlässigen Tödtung beschuldigt war. Der Angeklagte wurde für nicht überführt erachtet. Zweifelloß sei er zwar bei der Behandlung der Wöchnerin nichts weniger als korrekt verfahren, doch sei ein Zusammenhang zwischen seinem Thun und dem Tode der Wöchnerin nicht nachgewiesen.

• **Plötzlich verschwunden** ist seit dem 1. Juli ein hier angestellter Beamter. Derselbe hatte am 30. d. M. seinen Gehalt von 350 M. bei seiner Behörde erhoben und ist unter Zurücklassung seiner Familie (Frau und 2 Kinder) flüchtig. Der Beamte soll in sehr unglücklichen Verhältnissen gelebt haben und viel mit der holländischen Weiblichkeit in Verbindung gestanden haben. Seine Familie steht mittellos und verlassen da. Man nimmt an, daß der gewissenlose Mann mit einer Kellnerin, mit welcher er schon längere Zeit im Verkehr stand, ins Ausland geflüchtet ist. Seinen Hauswirth hat er noch ganz empfindlich geschädigt, indem dieser nicht nur seine Miete vom letzten Vierteljahr einbüßte, sondern noch obendrein 400 M., um die ihn der Ausreißer angestumpft hatte.

• **Einbruchversuch und Ueberfall.** In ein Haus des Westends hatte sich gestern ein Kerl eingeschlichen, der es offenbar auf einen Einbruch abgesehen hatte. Ein Dienstmädchen, welches den Menschen überraschte, schlug er mit einem Stock und würgte es. Darauf ging er flüchtig. Wie wir hören, sind die Verletzungen des Mädchens nicht gefährlich. Näheres war bis zum Redaktionschluss nicht zu erfahren.

• **Neue Hausnummerschilder.** Der Polizei-Direktor hat eine neue Verordnung erlassen, nach der an alle bestehenden und bereits in die Nummerierung einbezogenen Gebäude bis zum 1. Oktober d. J. emailirte Hausnummerschilder mit weißen Zahlen auf blauem Grund seitens der Hausbesitzer anzubringen sind.

• Ein **Hono-Kinematograph** wurde von Herrn L. Braß aus Genf, der sich auf der Durchreise nach Köln für einige Zeit hier aufhält, auf dem Sedansplatz aufgeschlagen. Dem Publikum geht der beste Ruf aus den größten Städten der Schweiz und Deutschlands voraus. Herr Braß, der Besitzer von 4 Kinesietablissemants, hat es verstanden, mit wahrem Kunstsinne seine Schaustellung auszustatten. Besonders hervorzuheben ist das Konzertorchestron von Ganioli u. Co., Paris. Eins der Ausstellungsobjekte ist ein wahres Prachtexemplar. Was die Vorführung der lebenden Bilder betrifft, so soll der Kinematograph Braß einer der besten bis jetzt gesehenen sein. Die Bilder entwickeln sich klar und lebendig, ohne das Auge zu ermüden oder schmerzhaft anzugreifen, dabei sind sie aktuell und amüßant. Bei jeder Vorstellung wird ein anderes Programm ausgeführt.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heiligkeit: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Böckel; sämtlich in Wiesbaden.

Telegramme siehe Seite 7.

Grieder-Seiden

Hochparthe Arbeiten in Louisa chinée, Rayé Peckin, Louisa, Moires à jour, wundervolle Bouards, von 95 Pf. an, porto- und postfrei Billigste Preise, unübertroffene Auswahl beim

4829

Seiden-Grieder

ZÜRICH (Schweiz).

Muster franco.

Zacherlin
Unvergleichlich was in Preis und Qualität in der Welt

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telefon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 153.

Samstag den 4. Juli 1903.

18. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung

Montag, den 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im Klosterbruch an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden (ca. 100 Morgen).

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr vor Kloster Alenthal.

Wiesbaden, den 30. Juni 1903.

4545

Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktfelds mit einer Grundfläche von etwa 19×8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Besichtigung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

3515

Städt. Acciseamt

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier veracciste frische, gefalzene und geräucherte Fleisch von Schlachtwiech (Schäfen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenden Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von:

- a) Schafen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln und Schafen 3,5 & p. R.
 - b) Schweinen 2,5 & p. R.
- Gewichtstheile unter 1/2 Rg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Rg. (500 Gr.) als 1 Rg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat.
In Vert.: H. e. h.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Acciseamt.

Von dem Lagerplatz der Rehrichverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) werden unfortirte

Schlacken

zu denselben Bedingungen wie in der Gasfabrik, die Fuhre (= 2 Karren) zu 1 M., abgegeben.

Ladescheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathhaus gegen Baarzahlung ausgetauscht.

4690

Das Stadtbanamt.

Heute, Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Schafes zu 45 Pfg. und eines Bullen zu 40 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juli cr. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Juni 1903 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Weinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 9. Juli cr. können die verfallenen Pfänder, Vormittags von 8–12 Uhr und Nachmittags von 2–6 Uhr noch ausgelöst bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Notensatz nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 10. Juli cr. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1903.

4416

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im „Nabengrund“ öffentlich meistbietend versteigert werden. (Circa 115 Morgen).

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der „Leichtweihöhle“.

Wiesbaden, den 30. Juni 1903.

581

Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniß

vom 3. Juli 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30
Kumpf, Erbach

Alteessant, Taunusstr. 3.
de Ancona, Amsterdam

Block, Wilhelmstrasse 54.
Gunz m. Fr., Augsburg

Zwei Böcke,
Häfnergasse 12

Hein, Fr., Dresden
Loeb, Neuwied

Braubach, Saalgasse 34
Kurtacker, Dorchheim
Sarfert m. Fr., Glauchau
Kaemmer, Völklingen
Scheucher, Berlin

Deutsches Haus,
Hochstraße 22

Gottstein, Durlach
Schilling, Osterberg
Kiessling, Quolsheim
Jahn, Fr., Mannheim
Tritpe m. Fr., Fallersleben
Schobelay M.-Gladbach
Becker, Fr., Mainz

Leinborn, Marktstrasse 30
Krell Hildburghausen
Förster Erfurt
Hils m. Fr., Koblenz
Geidel Limbach
Häusler Augsburg
Altritt Mannheim
Hahn Köln
Nümann Dresden
Wagner Hannover
Larsen Leipzig

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse

Hamann, Fr., Gotha
Hendrikee m. Fr., Rotterdam
Haumann m. Fr., Essen
v. d. Heyden m. Fr., Rotterdam
Janßen m. Fr., Rotterdam
Stephan m. Fr., Rotterdam
Matthaus m. Fr., Wien
Marx, Mannheim
Wünscher, Leipzig
Vissing, Münster
Duchting, Fr., Münster
Vissing, Fr., Münster
Winter m. Fr., Köln
Schlemmer, Köln
Sibille m. Fr., Bordeaux

Englischer Hof,
Kranzplatz 11

Plessner, Berlin
Stenzel, Fr., Warschau
Ziloff m. Fam. u. Begl., Warschau

Erbrprinz,
Mauritiusplatz 1

Rümlinger, Wien
Bullerbach, Godesberg
Filling, Schmalnau
Weber, Koblenz
Dold, Darmstadt

Hotel Fuhr,
Geisbergstr. 3

Lemkenau, Leipzig
Hitzschke, Elberfeld
Krausnick m. Fr., Berlin
Hessenberg, Offenbach
Eggens, Fr., Charlottenburg
Oberschulte Lüdenscheid

Grüner Wald,
Marktstrasse

Rosch, Burbach
Vyth, London
Wolff, Thorn
Bierbeck, Nürnberg
Wiener m. Fr., Berlin
Kloetzer, m. Fr., Augsburg
Diekhoff, 2 Fr., Münster
Brédan-Kleber, Fr., Bonn
Wallwork, Fr., Manchester
Foth Helby Fr., London
de Brouw, Haag
Weber m. Sohn, Köln
Weltmann m. Fam., Boppard
Grünkiewicz, Berlin
Creutz, Bromberg
Vatermann, Bromberg
Kübenkamp, Dortmund
Pfehl, Fr. m. Tocht., Köln
O'Brien Fr., Köln
Schuster m. Fr., Neustadt

Hahn, Spiegelgasse 15.
Andriessen m. Fr. Rheydt
Faller Fr. Jersey-City

Happel, Schillerplatz 4
Kalb m. Fr. Bromberg
Walter m. Fr. Bremen
Kern Fr. Mainz
Werner Fr. Mainz
Barthel Oedran
Pietz Aachen

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz, 1.
Mosens Brüssel
Strauss Wien
Knorr Fr. Wien
von Junger Fr. m. Sohn Kassa

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42
Kallenbach Dresden

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
von Böhlen-Halbach Karlsruhe
Schulz Fr. Sostienich
Grund Fr. Frankfurt
von Otto m. Fr. Braunschweig
von Carstanjen Fr. Braun-

schweig
Schlabach m. Fr. Nizza
Wolff Nizza
Vorwerk Hamburg
Galloway London
von Böhlen-Halbach St. Johann
Zeidler Dresden
Maurer m. Fr. Graz

Karpfen, Delapfstrasse 6
Scheppeler Frankfurt
Welker Strassburg
Wallner m. Fr. Berlin

Krone, Langgasse 30
Ballas Schrimm
Wagner m. Tocht. Dresden

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
de Tremont m. Fr. Paris
Nottberg m. Fr. Köln
Todor Rosport

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1–3
Malhus Fr. Hamburg

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Kaiser m. Fr. Antwerpen
Lambot m. Fr. Antwerpen

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
Naumann Belgrad
Knothe Lodz

Neuenhof,
Kirchstrasse 39–41
Gerson m. Fr. Berlin
Nübling Dresden
Lurié Köln
Tramann m. Fr. Hamburg
Kroener Pforzheim
Igel Hamburg
Zeffkowitz Eisenach
Gruber Mannheim

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28–30
Mathison m. Fam. Kopenhagen

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
v. Aschoff Fr. Hanau

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Fuhr Dresden
Christ Frankfurt

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
von Ordtmann Berlin

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Meyer Chicago
Baird Fr. London
Davidson London

Reichspost,
Nicolastrasse 16
Best Cambridge
Krüger m. Fr. Berlin
Ohm Breslau
Batz m. Fr. Möllenheim

Knopf Berlin
Zapletal Osijan
Peter Fr. Winingen
Hoeksm Rotterdam
Adams Fr. m. Sohn St. Johann
Himmelreich Giessen
Burger Antwerpen
Bock m. Fam. Rendsburg

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 19
Wankuns m. Fr. Amsterdam
Butz 2 Fr. Hagen
Stohmann m. Fr. Lubith
Komprecht m. Fr. Petersburg
Tschau m. Tocht. Kalifornien
Herzberg Frankel Wien
Lochhead London
Koch Düsseldorf
Warner England
Lisle England
Krause m. Tocht. Berlin
Winkelmann Braubach
Barteschewski m. Fr. Riga

Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Hartmann Ehrenbreitstein
Busch Bonn

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Deprez Brüssel
Gross Fr. Chicago
Paget London
Paget Fr. London
von Karauloff Petersburg

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Gimmer Breslau
Appelt Fr. m. Tocht. Leipzig
Schwarsenski m. Tocht. Sarne
Stammer Fr. Neckarsulm

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Weiss Köln
Kretz Philadelphia
Presenius Offenbach
Hövel Fr. Rottenweil
Walter Hannobrestein
Baberg Posen
Pfeffer Oldenburg
Dettmer Fr. Neuenburg
Imhoff Mallendar
Weinbergel m. Fr. Berlin
Bergmann m. Fr. Köln
Romeissayer m. Fr. Köln

Spiegel, Kranzplatz, 10.
Schlessinger Fr. Köln
Lüdecke m. Fr. Eberswalde
Bonn Köln

Zum goldenen Stern
Muth Fr. Frankfurt
Riemenschnider Leipzig

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Geiger Fr. m. Nichte Konstantin
Lages Fr. m. Tocht. Braunschweig

Hinzinger 3 Hrn. Withnizen
Richter m. Fr. Düsseldorf
Schröder m. Fr. Berlin
Wilhelm m. Fr. Berlin
Friedrich m. Fr. Dresden
Kampe Hamburg
Mürmann Wesel

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 16
Grünow m. Fr. Spandau
Dango Barmen
Mendith m. Fam. Newyork
Ellis Fr. Kalifornien
Grazien Berlin
Hoffmann Düsseldorf
Galbert m. Fr. Hamburg
Schraube m. Fr. Magdeburg
Jans 2 Fr. Berlin
Droegmoller Fr. Petersburg
Mallen m. Fr. Grenoble
Schmielau m. Fr. Spandau
Paehler Kassel
Werner Köln
Harrison m. Fam. Newyork
Krepel m. Fam. Haale
Hoffmann m. Fr. Berlin

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Frick Newyork
Nes Newyork

Mc. Gaw Fr. Baltimore
Mc. Gaw m. Fr. Baltimore
Davis m. Fr. Philadelphia
Schoen m. Fr. Zaandam
Thomas Cardiff
Krieger m. Fam. Potsdam
Ontmann Neapel
Sternlein m. Fr. Berlin
Morian Neumühl

Vogel, Rheinstrasse 27
Helennut Fr. Berlin
Haesselbarth 2 Fr. Berlin
Schreiber m. Fr. Solingen
Walld Baden-Baden
Murphy Dublin
Mayer Kaiserslautern
Weissstein Hirschberg
Kaiser Berlin
Mayer m. Fr. Mannheim
Sartorius m. Fr. Düsseldorf
Müller Strassburg
Limbacher Frankfurt

Kurhaus Waldeck
Aarstrasse
Caspary m. Tocht. M-Gladbach

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Laymann m. Fr. Dortmund
Roll m. Tocht. Dresden
Hagen Aachen
Groos Offenbach
Hauksnecht Frankfurt
Dam m. Tocht. Adenau
Landerer Fr. Ratibor
Pollack m. Fr. Forbach
Taucher Stuttgart
Seifert Frankfurt
Windmüller Bielefeld
Schmitt Elberfeld
Frank m. Fr. Altona

Westfälischer Hof,
Schützenhofstrasse
Pferdekämpfer Fr. Köln
Bender m. Fam. Speyer

Mc. Gaw Fr. Baltimore
Mc. Gaw m. Fr. Baltimore
Davis m. Fr. Philadelphia
Schoen m. Fr. Zaandam
Thomas Cardiff
Krieger m. Fam. Potsdam
Ontmann Neapel
Sternlein m. Fr. Berlin
Morian Neumühl

Vogel, Rheinstrasse 27
Helennut Fr. Berlin
Haesselbarth 2 Fr. Berlin
Schreiber m. Fr. Solingen
Walld Baden-Baden
Murphy Dublin
Mayer Kaiserslautern
Weissstein Hirschberg
Kaiser Berlin
Mayer m. Fr. Mannheim
Sartorius m. Fr. Düsseldorf
Müller Strassburg
Limbacher Frankfurt

Kurhaus Waldeck
Aarstrasse
Caspary m. Tocht. M-Gladbach

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Laymann m. Fr. Dortmund
Roll m. Tocht. Dresden
Hagen Aachen
Groos Offenbach
Hauksnecht Frankfurt
Dam m. Tocht. Adenau
Landerer Fr. Ratibor
Pollack m. Fr. Forbach
Taucher Stuttgart
Seifert Frankfurt
Windmüller Bielefeld
Schmitt Elberfeld
Frank m. Fr. Altona

Westfälischer Hof,
Schützenhofstrasse
Pferdekämpfer Fr. Köln
Bender m. Fam. Speyer

In Privathäusern:
Pension Fortuna,
Bierstädterstrasse 3
Gernsheim Wien
Baumann Fr. Triest
Baur-Reichenbach Fr. München
Heck's Privathotel,
Geisbergstrasse 14
Hoffmann m. Fr. Oldenburg
Rabinowitz Minsk
Hershmann Fr. Russland
Christl. Hospiz II
Oranienstrasse 53.
Rüling Fr. Weren
Westermann 2 Fr. Gelsen-

kirchen
de Ridder Fr. Witten
Prey Fr. Bonn
Clément Fr. Bochum
Bauer Fr. Lerrn
Muncheid Fr. Bonn
Schreiber Coethen

Evangel. Hospiz,
Emsterstr. 5.
Herrmann Fr. Mainz
Harke Essen
Mauer Strassburg
Letz Fr. Strassburg
Brussatis Fr. Berlin
Kapellenstrasse 8
Rossmann Dresden
Pena. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.

Block m. Fam. Rotterdam
Chaytor Fr. Holkham
Marktstrasse 61.
Schallehn m. Fr. Rastenburg
von Scheel Strassburg
Nerostrasse 36 I
Schäfer Rudolstadt
Villa Olanda, Grünweg 1.
Lagumauk Stockholm
Villa Palatia, Parkstr. 10.
Bündnagel Lodz
von Draxlovits m. Fr. Meran
Koenigsberger Berlin
Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
von Eberhardt Erfurt
Villa la Rosière,
Elisabethenstrasse 15.
Wolff m. Fr. Berlin
Fuchs Fr. Berlin
Taunusstrasse 51-53
Cohn Fr. Berlin

Evangel. Hospiz,
Emsterstr. 5.
Herrmann Fr. Mainz
Harke Essen
Mauer Strassburg
Letz Fr. Strassburg
Brussatis Fr. Berlin
Kapellenstrasse 8
Rossmann Dresden
Pena. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.

Block m. Fam. Rotterdam
Chaytor Fr. Holkham
Marktstrasse 61.
Schallehn m. Fr. Rastenburg
von Scheel Strassburg
Nerostrasse 36 I
Schäfer Rudolstadt
Villa Olanda, Grünweg 1.
Lagumauk Stockholm
Villa Palatia, Parkstr. 10.
Bündnagel Lodz
von Draxlovits m. Fr. Meran
Koenigsberger Berlin
Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
von Eberhardt Erfurt
Villa la Rosière,
Elisabethenstrasse 15.
Wolff m. Fr. Berlin
Fuchs Fr. Berlin
Taunusstrasse 51-53
Cohn Fr. Berlin

Evangel. Hospiz,
Emsterstr. 5.
Herrmann Fr. Mainz
Harke Essen
Mauer Strassburg
Letz Fr. Strassburg
Brussatis Fr. Berlin
Kapellenstrasse 8
Rossmann Dresden
Pena. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.

Block m. Fam. Rotterdam
Chaytor Fr. Holkham
Marktstrasse 61.
Schallehn m. Fr. Rastenburg
von Scheel Strassburg
Nerostrasse 36 I
Schäfer Rudolstadt
Villa Olanda, Grünweg 1.
Lagumauk Stockholm
Villa Palatia, Parkstr. 10.
Bündnagel Lodz
von Draxlovits m. Fr. Meran
Koenigsberger Berlin
Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
von Eberhardt Erfurt
Villa la Rosière,
Elisabethenstrasse 15.
Wolff m. Fr. Berlin
Fuchs Fr. Berlin
Taunusstrasse 51-53
Cohn Fr. Berlin

Evangel. Hospiz,
Emsterstr. 5.
Herrmann Fr. Mainz
Harke Essen
Mauer Strassburg
Letz Fr. Strassburg
Brussatis Fr. Berlin
Kapellenstrasse 8
Rossmann Dresden
Pena. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.

Block m. Fam. Rotterdam
Chaytor Fr. Holkham
Marktstrasse 61.
Schallehn m. Fr. Rastenburg
von Scheel Strassburg
Nerostrasse 36 I
Schäfer Rudolstadt
Villa Olanda, Grünweg 1.
Lagumauk Stockholm
Villa Palatia, Parkstr. 10.
Bündnagel Lodz
von Draxlovits m. Fr. Meran
Koenigsberger Berlin
Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
von Eberhardt Erfurt
Villa la Rosière,
Elisabethenstrasse 15.
Wolff m. Fr. Berlin
Fuchs Fr. Berlin
Taunusstrasse 51-53
Cohn Fr. Berlin

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Geldsendungen an die städtischen Kassen ganz portofrei zu machen sind.

4583

Stadthauptkasse und städt. Steuerkasse.



Samstag, den 4. Juli 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Choral: „Christ ist erstanden“ | Suppé |
| 2. Ouverture zu „Pique Dame“ | Weber |
| 3. Finale aus „Oberon“ | Petrás |
| 4. Maria's Traum, Walzer | E. Bach |
| 5. Abendglocken, Idylle | Millöcker |
| 6. Potpourri aus „Gasparone“ | Coraggio |
| 7. „Junges Blut“, Galopp | |

Abonnements - Konzert

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Deutscher Städte-Marsch | Platzbecker |
| 2. Ouverture zu „Raymond“ | Thomas |
| 3. Maschka, Mazurka | Meyer-Hellmann |
| 4. Arie aus „Stradella“ | Flotow |
| Klarinette-Solo: Herr Seidel. | |
| 5. Vorspiel zu „Melnisse“ | Grammann |
| 6. Hochzeitsklänge, Walzer | Jos. Strauss |
| 7. Virgo Maria, Meditation für Harfe allein | Oberthür |
| Herr Hahn. | |
| 8. Musikalische Täuschungen, Potpourri | Schreiner |

Samstag, den 4. Juli 1903, Abends 8 Uhr:

Amerikanisches National-Konzert

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Festmarsch | H. Hofmann |
| 2. Fest-Ouverture | Leutner |
| 3. „Star spangled banner“, Nationalhymne | |
| 4. Amerikanische Tänze | M. Arnold |
| 5. „Heil Columbia“, Ouverture | Hohnstock |
| 6. Souvenir d'Amerique, Caprice burlesque für Violine | Vieuxtemps |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 7. Klänge aus Amerika, Potpourri | Frank Saddler |
| 8. The stars and stripes forever, Marsch | Sousa |

Während des Konzertes (nur bei günstiger Witterung)

Bengalische Beleuchtung, Bouquet von Raketen und bunten Leuchtkugeln.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten, Saison-Karten, Abonnements-Karten für Hiesige, oder gegen Tages-Karten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Bei ungeeigneter Witterung findet Amerikanisches National-Konzert im grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Brennholzverkauf

Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen: Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 Mk.

Kiefern-Anzandholz per Sad 1,350

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen genommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanen Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Bekanntmachung.

Der Plan über die für das laufende Rechnungsjahr beabsichtigte Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie an der Dingerstraße von Wiesbaden nach Sonnenberg liegt auf dem Bürgermeisteramt hier während der Dienststunden gemäß § 7 des Telegraphenwegegesetzes vom 18. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzblatt S. 705) zu Jedermanns Einsicht offen.

Etwasige Einsprüche sind binnen 4 Wochen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt in Wiesbaden beginnend mit dem 1. Juli 1903 anzubringen.

Sonnenberg, den 27. Juni 1903.

4636 Das Bürgermeisteramt. Schmidt, Bürgermeister.

Pferde-Verkauf

Wir erhielten einen Transport

belgischer Arbeitspferde

und stehen dieselben von heute an in unseren Stallungen Dohheimerstraße 14 zum Verkauf.

Gerison Blumenthal Söhne,

Tel. 2454.

Pferdehandlung.



Heute wird ein

Pferd

von prima Qualität aus-
gehauen.Neue Pferdemeßgerri
und Zweifelhaut,
H. Schwalbacherstraße 8.Concurs-
Versteigerung.Im Auftrage des gerichtlich bestellten Con-
cursverwalters versteigere ich am

Samstag, den 4. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr beginnend,

in den Kellereien

43 Wiesbadenerstr. 43

zu Viebrich a. Rh.

folgende zur Concursmasse der Firma Brunet & Co.

G. m. b. H. in Viebrich gehörigen Waaren als:

ca. 4480 Liter deutschen Cognac in Fässern
von 10 bis 200 Liter, 1 Fäß von ca. 250
Liter franz. Cognac, 400/1 u. 200/2 Glasq.
deutschen u. franz. Cognac, 5 Orhöft à ca.
220 Liter Alger-Rothwein und 52 Stück
à ca. 700 Liter 700 Ltr. Alger-Rothwein
meistbietend gegen Baarzahlung.Proben werden 2 Stunden vor Beginn, sowie während
der Versteigerung verabreicht.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 7.

4610

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. Juli 1903, Nachmittags 4
Uhr, werden in Erbenheim, Wiesbadenerstraße, Düten-
fabrik Giebertmann u. Nag,5 Centner - Schriften, 1 Papierstreichemaschine, 1
Schnellpresse, 1 Tiegelpresse und 2 Spigblütenmaschinen
mit Druckvorrichtungen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juli 1903.

4725

Salm,

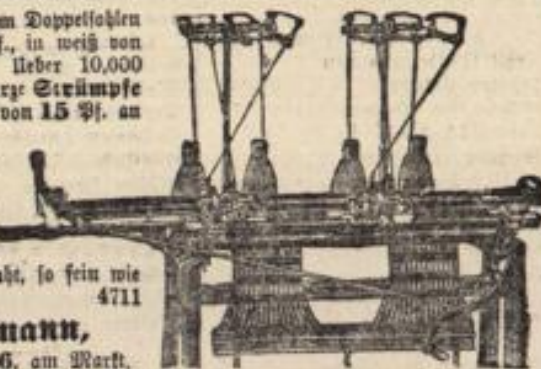
Gerichtsvollzieher.

Fälschung Doppelkohl
29 u. 45 Pf., in weiß von
9 Pf. an. Ueber 10,000
Paar rechtsschwarze Strümpfe
und Socken von 15 Pf. an
bis zu 100 Pf.
und hand-
geknüpft.
Strümpfe
werden ange-
strichen und ge-
webt, ohne Naht, so fein wie
gewünscht.

4711

Heumann,

Marktstr. 6, am Markt.



Hotel-Restaurant

„Friedrichshof.“

Deute Freitag, Abend 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompetencorps des kaiserl. Regts.
König Humbert von Italien (1. Hess.) Nr. 13,
unter Leitung des Stadtmusikdirektors Hrn. O. Heinrich.

Samstag Abend, den 4. Juli:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Capelle des kgl. Regts. Nr. 80
von Gersdorf unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Gottschalk.

Eintritt 10 Pfennige, hierfür ein Programm.

4724

Aug. Böckmeier.

Eröffnungs-Anzeige.

Die Molkerei J. G. Heinzmann eröffnet

heute Samstag,

den 4. cr. ihre dritte Filiale

Morikstraße 43

und wird sich auch hier angelegen sein lassen, nur
das Beste vom Besten zum Verkauf zu bringen.Die neue Filiale hält sich dem verehrl. Publikum
angelegentlichst empfohlen.

Molkerei J. G. Heinzmann.

Telephon 608.

4700

Geschlechtsleidende

finden Rath und Hilfe in den verschiedensten Fällen bei
H. Flarack, Mainz, Hintere Vieche, nahe Bahnhofstr.

Bekanntmachung

Samstag, den 4. Juli cr., Vormittags
10 Uhr, werden in dem hinteren Hofe des Hauses Doh-
heimerstraße No. 18 dahier:7 Kisten verschiedene Weine, 1 Parthie Biqueure, ver-
schiedene Flaschen Himbeer- und Del, 1 Badmulde,
1 Conditorofen, 1 Kaffeebrenner, 1 eiserne Bettstelle
1 Parthie Bretter und Anderes mehr
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

4731

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 5. Juli 1903. — 4. Sonntag nach Trinitatis.

Marktkirchengemeinde.

Mittwochsgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Dia.-Pr. Franke, Hauptgottes-
dienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Christenlehre 11.30 Uhr:
Herr Dehn Videl. Christenlehre 2.15 Uhr: Herr Pfarrer Schüller.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Siemendorf.

Kaisersbach: Herr Pfarrer Schüller.

Bergkirche

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Pfarrer Seefenmeyer. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Herr Seefenmeyer.Kaisersbach: Tausen und Trauungen: Herr Seefenmeyer.
NB. Die Sonntagstausen finden um 2.30 Uhr in der Kirche statt
und sind Samstag anzumelden.

Verordnungen: Herr Pfarrer Seefenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.
Das Besprechungszimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—6 Uhr für Erwachsene
geöffnet.Nachm. 4—6 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde.
Dienstags, Nachm. 4—6 Uhr, Rifondieren.

Kapelle des Paulinenstifts.

Vorm. 9 Uhr, Hauptgottesdienst. Kindergottesdienst Vorm. 10.15 Uhr.
Jungfrauen-Verein Nachm. 4.30 Uhr.Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.
Sonntag 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versamm-
lung junger Mädchen (Sonntagsschule). 8.30 Uhr, Versammlung
für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Gemeindefeststunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr, Spaziergang und um 6 Uhr:
Andacht.Montag Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.
Mittwoch, Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.Freitag Abends 8.30 Uhr: Bibelfestprobe.
Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Jugendverein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr, Spiele u.
Dienstags, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Turnen.
Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.Christlicher Verein junger Männer.
Volantität: Rheinstraße 54, Part.Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft und So-
batsen-Versammlung.Montag, Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.
Dienstags Abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugend-Abt.
Donnerstag Abends 9 Uhr: Bibelfestprobe.Freitag Abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelsstraße 23.
Vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst.Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.
Kirchsaal: Overstralschule 2, Stad, Dantenstraße 7.Vorm. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr:
Christenlehre. Pfarrer Dreyling.Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.
Sonntag, 5. Juli, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. — 11
Uhr: Kindergottesdienst und Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr: Haupt-
gottesdienst.In Dohheim, Karrenweg 11, Abends 8 Uhr: gottesdienstl. Versamm-
lung. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Beichtstunde.Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Uebungsstunde des Gesangsvereins.
Prediger C. Korbinsky.Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.Sonntag, den 5. Juli, Vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntags-
schule (Wissensfesttag). Nachm. 4 Uhr: Beichtstunde des Jugend-
bundes. Abends 8 Uhr: Predigt.Montag, Abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Dienstags, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.
Prediger J. Schmeißer.Katholische Kirche. Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 5. Juli, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Nach dem
Gottesdienst hl. Religionsunterricht.W. Kimmich, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.
Anglican Church of St. Augustine of Canterbury,
Frankfurterstrasse 3.Sunday Services: First Celebration of Holy Eucharist 8. Matsins
and Choral Celebration & Sermon, 11: Evensong and Litany 6.
Holy Days and Week-days: Daily, Celebration, followed by
Matsins, 8. Except Wed. and Fri., Matsins & Litany 10.30: Ce-
lebration, 11. Evensong, Fri. and Holy Days 6. No service
on ordinary Mondays.Special Notice: No week-day services this week, during my ab-
sence on holiday.
Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich Ring 36.Katholische Kirche.
Sonntag, den 5. Juli 1903. — 5. Sonntag nach Pfingsten.
Fest des heiligen Blutes unseres Herrn.1) Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Feste hl. Messe 6.30, zweite 8.30, Kindergottesdienst 8. Kindergottes-
dienst 9, freierliches Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30.Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 6.15, 6.45 u. 9.15.
6.15 sind Schulmessen und zwar Montag und Donnerstag für die
Bischöfliche Schule, Dienstag u. Freitag für die Wäcker- u. Gutsbergs-
schule, Mittwoch u. Samstag für die Mittelschulen an der Dohsen- u.
Rheinstraße, die höhere Mädchenschule und die Institute.Samstag 6 Uhr: Messe, von 6—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
2) Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe 7.30.
Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt
10 Uhr. Nachm. 2.15 Andacht zu den hl. fünf Wunden (511).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 u. 8.15 Uhr, 6.15
sind Schulmessen.
Donnerstag, 6.15 Uhr ist die hl. Messe in der Schwalbacherkapelle.
Samstag 6 Uhr Messe, 6—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Es giebt keinen Staub mehr!



Staub-Oel „Taohol“

ist ein Produkt von überraschender Wirkung,
beseitigt den Staub,
schont Gesundheit und Waaren.
Ersetzt den Schrubber.
Conservirt die Fußböden.
Ersparnis an Arbeit, —
— Zeit und Geld.

Unentbehrlich
für Post- und städtische Behörden,
Krankenhäuser, Geschäftslokale, Restaurants, Fabrik-, Lager- und
Comptoir-Räume etc. etc.

Preis per Kilo Mk. 1.20.

Probepostkolli incl. Emballage 4 Mk. franco gegen Nachnahme.
Ausführliche Prospekte gratis und franco.

C. Bommert, Frankfurt a. M.,

Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

319



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unseren
lieben, guten, unvergesslichen Vatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Martin Struss

nach einem mit größter Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit abzuverufen.
Indem wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
theilung machen, bitten wir, seiner im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1903.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr vom Sterbe-
hause, Haus Gartenfeld. Die feierlichen Exequien finden am Montag Vormittag 9.30 Uhr in
St. Bonifatius statt. 4699

Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-
Särge. „o“ complete Ausstattungen zu sehr
billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-
wagen. 9707

Modes.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche
garnirten, sowie ungarnirten

Damen- und Kinder-Hüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 4680

Emma Walch, Sedanplatz 4

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

„onever. Alter Korn.
Steinhäger.“



Ueberall zu haben.

Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend: Wilh. Wüste-mann.

Große Bruch- per Stück 4 Pfg.

kleine frische Sied- per Schoppen 40

Aufschlag- Eier

empfiehlt J. Hornung & Co., Hahnengasse 3. 4591

Der diesjährige Ertrag der Kirschen

auf dem Hofgut „Adamsthal“

zu verkaufen. 4691



Heute, Samstag Abend
von 6 Uhr ab:

Miegelsuppe.

Alle Sorten frische Hausmacherwerk bei

1231 F. Sudach, Walramstraße 22, (Laden)

Nur noch kurze Zeit

dauert der Verkauf von Reise-, Post-, Schiffs-, Kaiserloren, aus
achten Rohrplatten u. f. w., Hand u. Füllentloren mit u. ohne Toilette,
Hand-, Kuchengeräte u. Umhängetaschen, Vorlemonnassen, Brief u. Cigarren-
taschen, Schürzen u. f. w. u. f. w. Reise-Artikel in meiner Wohnung
Hagasse 22, 1. Et., früher Grabesstr. 9, zu sehr bill. Preisen. 1140



1a. Pferdemeisch

empfiehlt 4708

M. Drete,

18 Hochstraße 18, Telephon 2612.



Pferde-Verkauf

Bin wieder mit einem großen Transport erst-
klassiger

belg. Arbeitspferde,

schweren und leichteren Schlages angekommen und empfehle
dieselben zu soliden Preisen. 4640

Joseph Blumenthal, Pferdehandlung,
Tel. 2578. — Schwalbacherstr. 24. — Tel. 2578.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Zahlstelle Wiesbaden.

Samstag, den 4. Juli, Abends 7 1/2 Uhr,

Mitgliederversammlung

im „Concordiaaal“.

Tagesordnung:

Die Arbeitsniederlegung in der Werkstätte Moog.

Um vollständiges Erscheinen erucht 4688

Die Lokalverwaltung.

Die Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

Ein Schreiner, Aufschläger gesucht.
Schliersteinstr. 12. 4679

Ein brauner Stiefel
gestern Abend verloren auf der
Klosterstraße um 6 1/2 Uhr. Abzugeben
gegen Belohnung. 4681
Nörthstr. 39, H. Krug.

S. Frisch.
Junger Mann, 31 J., alt, kath.
m. 4000 M. Vermögen, sucht auf
diesem Wege die Bekanntschaft e.
f. Mädchens, etwas Verm. erw.
J. Mädch., w. es wirtl. aufrichtig
meinen, wolle ihre Off. u. H. J.
4115 a. d. Exp. d. W. niederl. 4682

Sichere Existenz
ohne Geschäftskennntnis ev. durch
Kauf eines fast neuen Gebäudes
m. ganzem Colonial- u. Viktualien-
geschäft in Mainz geboten. Preis
Mk. 100 000. Mietverhältnis
Mk. 6120. Anzahl. Mk. 15 000.
Off. u. S. E. 4686 a. d. Exp.
dieses Blattes. 4686

**Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Beschäftigung
Mittels der Stellen.

**Abteilung für Männer
Arbeit finden:**

Priseur
Kupf. u. Gemälde-Gärtner
Glaser
Kellner
Kuchentischer — Studenten
Kuchentischer — Tücher
Boden-Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Stuhlmacher
Spengler
Zimmer-Tapezierer
Wagner
Herrschafsdienste
Fuhrknecht
Landwirtschaftliche Arbeiter
Arbeit suchen
Herrschafsdienste
Kuchentischer
Boden-Schneider
Monteur — Maschinist — Heizer
Bureaugehülfe
Bureaubedienter
Einlassierer
Herrschafsdienste
Kuchentischer
Fuhrknecht
Landwirtschaftliche Arbeiter

**Ein Paradiesen
gratis**

erhalten Brautleute, die ihre Betten
im

**Wiesbadener
Bettfedern-Haus**

Mauergasse 15,
kaufen. 4482

Steppdecken

weren
nach den
neuesten
Muskern
und zu billigen Preisen angefertigt
sowie Wolle geschlumpft. Näheres
Niedersberg 7, Korbl. 4689

**Verband der Deutschen Buchdrucker,
Bezirksverein Wiesbaden.**

Sonntag, den 5. Juli cr., Nachmittags von 4 Uhr
ab, auf dem „Bierstadter Felsenkeller“:

Johannis-Fest.

Musik- und Gesangs-Vorträge, Kinderspiele, Tanz,
Preis-Quadräteln etc.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
4453 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag, den 11. Juli, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal,
Helmstraße 25:

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung: Vereinsangelegenheiten.
Am zahlreichsten Erscheinen ersucht 4692
Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Berein.

(E. B.)

Heute, Samstag, Abends 9 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokal, wozu ergebenst einladet 4702
Der Vorstand.

Sänger-Quartett „Frischauf“.

Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Sommerfest

in den hinteren Gartenlokalitäten „Zur Germania“,
Platterstraße 100 (Mitglied 800 b).

Für reichliche Unterhaltung ist Sorge getragen.
Kinderpolonaise mit Gratisvertheilung von Fähnchen.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierdurch ganz besonders
ein, sowie Freunde und Gönner des Vereins.
Abmarsch mit Musik um 3 Uhr vom Vereinslokal.

NB. Eingang von der Platterstraße und ein neben dem Café
Orient herführender bequemer Weg. 4696

Wiesbaden. — Sedanplatz.

Theater L. PRAISS aus Genf.

das einzig schönste Etablissement in seiner Art mit den neuesten lebenden
Bildern.

Riesen-Phono- Kinematograph.

Die Musik wird ausgeführt mittelst elektr. Riesen-Konzert Orchestration
von Savio & Cie., Paris, 40 Mann geschulte Musiker erlegend.
Sonntag, den 5. Juli und folgende Tage täglich von 8—10 Uhr
je stündlich

Konkurrenzloses Riesen-Programm.

Brillante Vorstellungen.

Tägliches Eintreffen von sensationellen Neuheiten. Ueber 450 lebende
Bilder, nur die neuesten interessanten Aufnahmen aus allen Welttheilen.
Unter andern erste und hochkomische Szenen zc. in künstlerischer
Farbenpracht

Der fessende und sprechende Kinematograph.
Man sieht und hört zu gleicher Zeit.

Donnerstag. Berühmte Erzählung, feinstes Schauspiel in 5 Akten
und 50 Bildern.

Freitag. Die 40 Räuber.
Große phantast. Ferie aus dem Abenteuerlichen 1001 Nacht.

Die Ermordung des berühmten Königs in der Schlacht.
Lokal-Aufnahmen von Wiesbaden.

Aufnahmen durch Annoncen bekannt gemacht.
Die großartigen Panoramabilder in Wasser. Farbenpracht: **Alte Rot-
käppchen, Klein Däumling, Ritter Blaubart, Weihnachtsbaum.**

Die Reise nach dem Monde.
Koloriert, phantastisches Panoramabild in 5 Akten. 30 lebende Bilder.

Robinson Crusoe. Komplette Abenteuer und Abenteuer.
Gullivers Reisen, phantastisches Panoramabild.

König Eduard und Präsident Loubet, Paris.
König Eduard und Präsident Loubet, London.

Königs-Rug (Türke) in Delhi (Indien) mit riesigen Elephanten
in künstlerischer Farbenpracht.

Reise des Präsidenten Loubet, Algier. Defilieren der alger.
Truppen. 4618

London bei Nacht. hochkomische Scene.
Das Etablissement ist innen mit mehreren elektr. Ventilatoren
ventilirt. Vorstellung findet bei jeder Witterung statt.

1. Platz 1 Mark. — 2. Platz 60 Pfg. — 3. Platz 40 Pfg.

Alte Adolphshöhe

Restaurant ersten Ranges.

Schöner schattiger Garten.
Diners von 1.20 Mk. an und höher.
Soupers 1.20 Mk.

Eigene Konditorei. — Warme Küche zu jeder Tageszeit.
Kaffee, reine Weine, Bier aus ersten Brauereien.
Schöne Zimmer mit Veranden.

3753 Hochachtungsvoll
Johann Pauly.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Auf-
hängungsverkleidungen, zu
haben **A. Leicher, Adolphshöhe 46.**